

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Unseres Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Brundt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Anfritions-Anzeigen dieser Zeitung für den unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 54.

Bromberg, Mittwoch, den 5. März.

1902.

Ostdeutsche Nachwahlen.

Die beiden bevorstehenden Reichstagsersatzwahlen in Ostpreußen-Gebirgen und Ostpreußen-Marienburger, für welche sowohl die Sozialdemokraten wie die Freisinnigen eine sehr lebhaft agitatorische Entwicklung, lenken die Aufmerksamkeit darauf, wie sehr im Laufe der letzten 1 1/2 Jahrzehnte in unserem Osten, insbesondere in dessen nördlichem Theile, die Sozialdemokratie auf Kosten des Freisinnigen an Boden gewonnen hat. Der „Vorwärts“ sagt in einem Bericht über die Wahlagitatorik in Ostpreußen-Gebirgen, daß es der Sozialdemokratie unmöglich gemacht wurde, Versammlungen abzuhalten, während Freisinnige und Konervative zahlreiche Versammlungen stattfinden ließen, aber er fügt selbstbewußt hinzu: „Es ist ganz unverkennbar, daß die Konserverativen ihre Agitation fast ausschließlich gegen die Sozialdemokratie richten, die ihnen offenbar allein gefährlich erscheint.“ Diese Taktik der Konserverativen wird vollkommen verständlich, wenn man die Wahlfaktoren heranzieht. Im Jahre 1881 war der Wahlkreis Ostpreußen-Gebirgen durch die Freisinnigen, die in der Hauptwahl 8000 Stimmen aufbrachten, vertreten; 1890 wurden immer noch über 7000 freisinnige Stimmen abgegeben, 1893 nur noch 4147 und bei den letzten allgemeinen Wahlen gar nur noch 2845. Die Freisinnigen konnten also nicht viel mehr als 1/3 derjenigen Stimmenzahl aufbringen, die sie 17 Jahre vorher erhalten hatten. Umgekehrt ist es der Sozialdemokratie ergangen. Bis zu den Wahlen von 1890 wurden in diesem Wahlkreise überhaupt keine sozialistischen Stimmen abgegeben; in dem erwähnten Jahre brachten es die Sozialdemokraten auf 637 Stimmen und bei den letzten allgemeinen Wahlen erhielten sie bereits 3313 Stimmen, also ungefähr 500 mehr als die einst in dem Wahlkreise so mächtigen Freisinnigen. Demgemäß haben sie also, sofern der konservative Bewerber nicht im ersten Wahlgange siegt, allerdings eine viel größere Aussicht, in die Stichwahl zu gelangen, als ihre freisinnigen Rivalen.

Gegenüber hat sich im Wahlkreise Ostpreußen-Marienburger das Verhältnis zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten vollkommen umgekehrt. Bei den sogenannten Septennatswahlen von 1887 wurden noch 5600 freisinnige Stimmen abgegeben; drei Jahre später war die Stimmenzahl bereits auf 2700, also um mehr als die Hälfte, heruntergegangen; abermals drei Jahre später zählten die Freisinnigen nur noch 1668 Stimmen und bei den letzten allgemeinen Wahlen brachten sie es gar nur auf 591 Stimmen. Der Niedergang der freisinnigen Stimmen in diesem Wahlkreise ist also noch viel eklatanter als in dem Wahlkreise Ostpreußen-Gebirgen, denn während dort die Freisinnigen in 17 Jahren zwei Drittel ihrer Stimmenzahl eingebüßt hatten, haben sie in Ostpreußen-Marienburger in 11 Jahren neun Zehntel ihrer Stimmen verloren. Die Sozialdemokraten brachten bis zum Jahre 1887 nie mehr als 200 Stimmen in dem Wahlkreise auf; in dem erwähnten Jahre kamen sie auf 2147 Stimmen und bei den letzten allgemeinen Wahlen auf ungefähr 4500 Stimmen, einen Stand, den sie allerdings auch schon bei den Wahlen von 1890 erreicht hatten. Zit hier die sozialistische Stimmenmehrheit für sich genommen nicht so außerordentlich wie in Ostpreußen-Gebirgen, so ist sie doch enorm in dem Verhältnis zu dem Stimmenrückgang der Freisinnigen. Dieser Massenübergang freisinniger Wähler in das sozialistische Lager zeigt, daß die National-Liberalen in Ostpreußen-Marienburger durchaus berechtigt sind, in diesem Wahlkreise eigene Kandidaten aufzustellen, um ihrerseits dem weiteren Umsichgreifen der Sozialdemokratie entgegenzutreten, denn die Freisinnigen für sich nicht stand zu halten vermocht haben.

Prinz Heinrich in Amerika.

St. Louis, 3. März. Prinz Heinrich ist heute früh 7 Uhr 5 Minuten hier eingetroffen. Bei der Ankunft des Zuges auf dem Bahnhofe fand zu Ehren des Prinzen Heinrich ein großer Empfang statt, wobei der Major Wells eine längere Begrüßungsansprache hielt und die deutschen Militärvereine dem Prinzen eine Adresse überreichten. Prinz Heinrich und das Gefolge bestiegen sodann die Kutische zur Fahrt über die berühmte Gads-Brücke nach dem St. Louis-Klub, wo das Frühstück eingenommen wurde. Nach dem Frühstück unternahm Prinz Heinrich eine Rundfahrt durch die schönsten Stadttheile und reiste um 11 Uhr nach Chicago ab.

St. Louis, 3. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“). Die Ansprache des Bürgermeisters Wells lautete: Namens der Stadt entbiete ich herzliches Willkommen. Unser Wunsch ist, daß Ihr kurzer Besuch Ihnen so angenehm sein möge, wie uns, daß Sie freundliche Erinnerungen an die Stadt des Vaters der Gewässer in Ihr großes Heimatland mitnehmen. St. Louis hatte ungewöhnliche Schicksale, war in den letzten hundert Jahren unter drei Flaggen, ging von Spanien an Frankreich und dann an die Vereinigten Staaten über.

Im Herzen des Staates gelegen, stammt die Bevölkerung aus allen Landestheilen, ja aus allen Erdtheilen, insbesondere treffen Sie hier viele Landsleute. Aber woher sie auch alle gekommen, sie schließen sich dem Willkommen an, denn in Ihrem Besuche sehen sie den Beweis und den Ausdruck aufrichtiger Freundschaft, die von Anfang an zwischen Deutschland und den Unionsstaaten bestand. Empfangen Sie Ehren-gastrecht und Gastfreundschaft; es ist nur bedauerlich, daß der Abschied so schnell kommt. — Der Prinz hielt sich hier vier Stunden auf. Als der Zug ankam, erlöschten alle Dampfpeifen der Nachbarschaft; dies wurde von den weiter abliegenden aufgenommen und pflanzte sich über die ganze Stadt fort. Trotz der frühen Morgenstunde war eine riesige Menge versammelt. Konsul Nielloff und Bürgermeister Wells bestiegen den Zug und geleiteten den Prinzen durch das von dem Empfangskomitee und der Polizei gebildete Spalier nach dem wundervoll geschmückten Wartesaal, wo der Bürgermeister die Ansprache hielt und eine Adresse in einer Kapsel aus Silber und Gold überreichte. Der Prinz erwiderte einige dankende Worte. Darauf wurden die Vertreter des deutschen Landwirtsvereins, des Militärvereins und des Veteranenvereins vor Springstühl dem Prinzen vorgeführt und überreichten nach einer Ansprache eine kunstvolle Adresse. Der Prinz dankte mit freundlichen Worten und unternahm sodann die Rundfahrt durch die schönsten Stadttheile und den berühmten Forestpark. Um 11 Uhr erfolgte die Abreise nach Chicago.

New-York, 4. März. (Spezialtelegramm der „Ostdeutschen Presse“). Der Prinz hat bisher die Zubringlichkeit der Photographen geduldig ertragen, doch auf dem Lookout Mountain war ein überreicher Kamerabold. Der Prinz stellte sich ihm bereitwillig; jedoch die Stellung gefiel dem Photographen nicht und er sagte: „Mister Prince, treten Sie nach rechts, Mister Prince, jetzt mehr nach vorn, Mister Prince, noch weiter rechts u. s. w.“ Das war dem Prinzen denn doch zu viel, und unwillig sagte er: „Well, jetzt habe ich schon fünfmal die Stellung gewechselt für Sie, nun machen Sie Schluss!“ Die Umstehenden waren schon lange während über den Kerl und machten Miene, ihn sammt seiner Camera ins Thal zu befördern. Später drückte der Prinz sein Bedauern darüber aus, daß er seine Selbstbeherrschung verloren, aber der Chef der Geheimpolizei möge ihn etwas mehr vor den Amateurs schüßen. Folgende Probe urwüthiger Kentuchstüte mag hier erwähnt werden: Als der Zug um zwei Uhr nachts bei der Wasserstation in Somerset hielt, forderte die lärmende Menge schreiend, daß der Prinz sich zeige, junge Burschen schlugen schließlich gegen die Fenster des Zuges, sodas alle aus dem Schlafe erwachten. Als später die häßliche Episode, die besonders den Admiral Evans während gemacht hatte, besprochen wurde, sagte der Prinz, er wußte gar nicht, was los war; „ich konnte doch nicht gut erscheinen, da ich in Nachkleidern war.“ Der Polizeichef von Cincinnati telegraphierte an den Prinzen, am Sonnabend sei nach der Abreise auf dem Bahnhofe ein Säbel gefunden worden; vermutlich ist es der aus Chattanooga verloren gemeldete des Korvettenkapitäns von Grunme.

New-York, 3. März. Wie aus den überschwemmten Gebietsstellen gemeldet wird, sind Millionen Dollars an Eigenthum verloren gegangen und 23 Menschen in den letzten 24 Stunden umgekommen. — Bei den Ueberschwemmungen sind in Wilkesbarre (Pennsylvania), wo hundert Familien ohne Obdach sind, sechs Personen umgekommen. Der Eisenbahnverkehr auf den nach New-York führenden Linien ist gestört. Die Stadt Albany ist überschwemmt.

Saint Louis, 4. März. (Drahtmeldung). Bei dem Frühstück im Kasino brachte der Bürgermeister ein Hoch auf den Präsidenten Roosevelt und den deutschen Kaiser aus. Der Prinz dankte für das Willkommen. Er sei tief gerührt von der Gastfreundschaft und Freundlichkeit, die er immer gefunden habe. Sie wissen, daß Deutschland stets bereit ist, über den Atlantischen Ozean hinweg Brücke zu werfen und die Hand zu schütteln, wenn immer Sie dazu bereit sind. Er sei Vertreter einer Nation, die stets kampfbereit, aber nicht kriegerisch sei. Mein Souverän, sagte der Prinz, war stets der Anwalt des Friedens. Er will Frieden

mit den Nationen. Die Ausdehnung Ihres Landes, die Größe seines Handels und seine Hülfquellen haben einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Ich finde, daß die Vereinigten Staaten es werth sind, sie zum Freunde zu haben.

Chicago, 3. März. (Drahtmeldung.) Der Prinzenzug traf abends um 6 1/2 Uhr hier ein. Der Prinz und sein Gefolge fuhrten, von 500 Kavalleristen eskortirt, durch ein von 2000 Polizisten und 2000 ehemals deutschen Soldaten gebildetes Spalier nach dem Auditorium-Hotel. Sobald die Wagen vorübergefahren waren, traten die Deutschen aus dem Spalier heraus, zündeten ihre Fackeln an und brachten dem Prinzen Heinrich einen Fackelzug. Eine halbe Stunde nach der Ankunft des Prinzen findet ein Festmahl statt, woran sich ein Konzert der Kapelle des 1. Milizregiments anschließt. Abends findet in dem zu einem Festsaal umgewandelten Theater des Hotels Festschmückung statt.

New-York, 4. März. (Drahtmeldung.) Der obere Hudson und Mohawk führen Hochwasser. Auf der New-Yorker Centralbahn ist der Verkehr in diesen Gegenden eingestellt. Mehrere Eisenbahnzüge mußten im Wasser stehen bleiben. Die Passagiere wurden in Booten an Land gebracht. In Pittsburg und anderen Orten ist gleichfalls Hochwasser.

Politische Tageschau.

Bromberg, 4. März 1902.
Ueber schon angekündigte Veränderungen in wichtigen Staatsämtern schreibt die „Nationalzeitung“: Die bevorstehende Ernennung des Direktors der Volksschulabtheilung im Kultusministerium, Wirtl. Geh. Rath Dr. Kügler, zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts anstelle des in den Ruhestand tretenden hochverdienten Präsidenten Verjus muß in doppelter Hinsicht als ein wichtiges Ereignis erachtet werden. Dr. Kügler ist parteipolitisch niemals hervorgetreten; in engerem Kreise war aber immer bekannt, daß er zu den gemäßigten Liberalen zu zählen ist. Wir können es nur mit Bemuthigung begrüßen, wenn ein in langjähriger Verwaltungsthätigkeit als unabhängiger Charakter bewährter Mann solcher politischen Richtung, an die Spitze des für die Auslegung und Handhabung des Verwaltungsrechts vielfach maßgebenden höchsten Verwaltungsgerichtshofes tritt. Für Dr. Kügler ist es eine Anerkennung seiner bisherigen Thätigkeit, und andererseits kommt sehr viel auf den Geist an, welcher an der Spitze des Oberverwaltungsgerichts herrscht, wenn gleich selbstverständlich jedes einzelne Mitglied desselben in seiner richterlichen Wirksamkeit durchaus unabhängig ist. Von großer Bedeutung ist aber auch die Frage nach Dr. Kügler's Nachfolger in der Leitung der Volksschulangelegenheiten. Kügler war, nachdem er Anfang der achtziger Jahre in das Unterrichtsministerium berufen worden, seit länger als einem Jahrzehnt Direktor des Volksschulwesens. Unter Ministern wie Gopler, Graf Zedlitz und Hoffe konnte in dieser Stellung eine liberale Anschauungsweise sich nur in der Aufrechterhaltung der vom Merkantilismus, dem evangelischen wie dem katholischen, angebotenen altpreussischen Grundlagen des staatlichen Volksschulwesens belanden; daß Dr. Kügler in diesem Sinne gewirkt hat, ist ihm durch die niemals verhehlte Abneigung sowohl der Rechten als des Zentrums bezeugt worden. Mehr als die Aufrechterhaltung jener Grundlagen wird auch für die nächste Zukunft niemand erwarten; sollte aber die Wahl des Nachfolgers, über die noch nichts verlautet, weniger bedeuten, so würde dies die schwersten Besorgnisse für einen der wichtigsten Zweige der staatlichen Thätigkeit hervorrufen. Deshalb muß man mit Spannung der Ernennung des neuen Direktors der Volksschulabtheilung harren.

Der zweite Nachtragsetat für 1901 ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Derselbe verlangt 335 250 Mark für die Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen zu Weiskülfen an hülfsschulmäßige Kräfte, die in dem Reichsbudget 1870/1871 und der von deutschen Staaten vorher geführten Kriege.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Verbot der Verbreitung der Kaiserlichen Zeitschrift „Nova Reforma“ auf die Dauer von zwei Jahren wegen dreimaliger gerichtlicher Verurtheilung.

Die Zulassung von Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen zum juristischen Studium wird von dem Vörlinger Nationalökonom Gustav Cohn in einem Aufsatz über das Thema „Staatsbeamtenthum und Staatswissenschaft“, den das Märzheft der „Deutschen Rundschau“ enthält, nicht gebilligt. Cohns Bedenken gegen diese „weitherzige“ Reform entspringen nicht nur dem „allgütigen Vorurtheil für das klassische Gymnasium“, sondern namentlich der erfahrungsmäßigen Besorgnis, daß jetzt für so viel reichlicheren Zufluß minderwertiger Elemente zum juristischen Studium die Bahn frei

gemacht ist. Den Versuch mit einem bescheidenen Surrogat für das lange geforderte Testament der Juristen sieht Cohn als vielleicht geeignet an, die Mißstände des Rechtsstudiums zu beeinflussen. Mehr darüber werde erst die Erfahrung lehren. Das Beste an den geplanten neuen Vorlesungen ist nach Cohns Ansicht die Erhöhung der Studienmeister auf 7.

Das Herrenhaus tritt vor Oftern noch zu einer kurzen Tagung vom 19. bis 22. März zusammen. An eine Erledigung des Etats bis zu diesem Termin seitens des Abgeordnetenhauses ist aber gar nicht zu denken.

Wie verlautet, wird das Abgeordnetenhaus seine Ofterferien am 22. März beginnen und die Beratungen am 9. April wieder aufnehmen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zwei Verordnungen des Reichskanzlers vom 21. Februar betreffend die Hausflaverei in Kamerun und Togo. Danach sind in Kamerun die Kinder von Hausflaven Halbfreie und die Kinder von Halb-freien Freie, in Togo die Kinder von Hausflaven frei. Für beide Schutzgebiete wird Schuldenfreiheit, Verkauf, Tausch und sonstige Veräußerung von Hausflaven verboten. Eine Neubegründung durch Selbstverkauf, Verkauf durch Verwandte oder des Schuldners oder als Strafe findet nicht statt. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- oder Freiheitsstrafe bedroht. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Näheres über den Heberfall bei Klerksdorp. Eine Depesche Lord Rüdener aus Pretoria vom Montag meldet: Oberst Anderson, welcher den Konvoi von Vambonops Abtheilung befehligte, ist in Kraaipan mit 9 Offizieren und 245 Mann eingetroffen. Privatnachrichten zufolge trat der Konvoi seinen Marsch am 25. Februar morgens in der Frühe an und wurde, während es noch dunkel war, etwa 10 Meilen von Klerksdorp angegriffen. Die an der Spitze der Kolonne befindlichen Geschütze, Pompoms und Infanteristen schlugen den Feind zurück. Nach einem scharfen Gefecht nahm der Konvoi den Marsch wieder auf, als der Feind einen neuen Angriff machte und bis auf hundert Yards heranlief, sodas es ihm gelang, mehrere Wagen so zu bedrängen, daß die Zugthiere derselben durchgingen. Es gelang jedoch der Infanterie, den Feind zurückzutreiben. Dieses Gefecht nahm etwa zwei Stunden in Anspruch; dann setzte sich der Konvoi wieder langsam in Bewegung, als die Nachtut derselben heftig angegriffen wurde und um Geschütze bat. Im selben Augenblick stieß die feindliche Streitmacht mit großer Kraft vor, warf sich zwischen die Nachtut und die linke Flanke des Konvois und verurteilte dadurch, daß die Maulthiergespanne nach allen Seiten hin durchgingen und die Infanterie in Verwirrung gerieth. Hieraus zog der Feind Vortheile, indem er die zerstreuten Abtheilungen der Eskorte niederritt. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die britischen Truppen sich zwei Stunden lang sehr tapfer schlugen, und daß während dieser Zeit die Geschütze und die Pompoms den größten Theil ihrer Munition verfeuerten. Zweihundert Mann britischer Truppen kamen aus Klerksdorp heraus, wurden aber durch die große Uebermacht des Feindes in Schach gehalten, dessen Gesamtkräfte auf 1200 bis 1700 Mann geschätzt wurde. Derselben waren in aller Eile aus fast allen Kommandos des westlichen Transvaal zusammengezogen worden. Die Burenführer Delare, Kemp, Colliers und Lemmer nahmen an dem Gefecht theil. Wie weiter berichtet wird, soll Lemmer gefallen sein.

Deutschland.

München, 1. März. Prinzregent Luitpold hat an den Minister des Innern Freiherrn von Zeilisch ein Handschreiben gerichtet, in welchem er auf den glänzenden Aufschwung des bayerischen Kunstgewerbes in den letzten Jahren hinweist und betont, daß die Zeit gekommen erscheine, um die jüngsten Erzeugnisse auf kunstgewerblichem Gebiete in Form einer in München abzuhaltenen Ausstellung den weitesten Kreisen vor Augen zu führen. Der Prinzregent nimmt als Jahr für diese Ausstellung 1904 in Aussicht, bewilligt dafür zugleich die Räume des Glaspalastes und ordnet an, daß die Bereitstellung entsprechender Mittel veranlaßt wird.

Berlin, 3. März. In die vorgestrigte Soiree beim Reichskanzler Grafen von Billow scheint auch die Politik hineingespielt zu haben: der Reichskanzler unterhielt sich längere Zeit mit dem Vorsitzenden der Bolltariffkommission, Abgeordneten Reitzich, und den Abgeordneten Graf Schwerin-Löwitz, Graf Noon, von Gynern und Dr. Vork.

Leipzig, 3. März. Der Reichsgerichtsrath Reife ist anstelle des am 1. April aus dem Dienst scheidenden Dr. von Bomhard zum Senatspräsidenten ernannt worden.

Karlsruhe, 3. März. Die Königin von Sachsen ist heute Nachmittag zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier eingetroffen. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen den hohen Gast auf dem Bahnhofe.

Oesterreich.

Budapest, 3. März. Zwischen den Abgeordneten Grafen Stefan Tisza und Stefan Katoszky fand heute Nachmittag aus Anlaß der Vorgänge in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend ein Duell statt, bei welchem Katoszky am rechten Oberarm schwer verwundet wurde.

Bulgarien.

Sofia, 3. März. Die „Agence Télégraphique Bulgare“ meldet: Die Wahlen vollzogen sich gestern in vollständiger Ruhe ohne jeden Zwischenfall. Nach den nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnissen des gestrigen Wahltages sind gewählt: 97 Anhänger der Regierung, 33 Mitglieder der Nationalpartei (Stoimowisten), 8 Stambulowisten, 10 Karavelowisten, 7 Demokraten, 10 Agrarier, 9 Liberale (Kadoslawisten), 8 Sozialisten. Bei sechs Gewählten ist die Parteizugehörigkeit unbestimmt oder sie gehören keiner Partei an. Unter den Gewählten befinden sich die Führer aller Parteien mit Ausnahme von Kadoslawow, General Petrov und Quantschow. In Sofia selbst drang die Liste der Regierungspartei gegenüber jener der drei koalirten Oppositionsparteien durch.

Italien.

Rom, 3. März. Zur Feier der fünfzigjährigen Wiederkehr des Krönungstages des Papstes wurde heute Vormittag in der Basilika von St. Peter eine päpstliche Kapelle (feierlicher Gottesdienst in Gegenwart des Papstes) abgehalten. Ein solcher feierlicher Gottesdienst hat seit 1870 nicht mehr in der Basilika von St. Peter, sondern stets in der Sixtinischen Kapelle stattgefunden. Die Basilika war reich geschmückt. Der Feier wohnten etwa 30 Kardinele, eine große Anzahl Generale fremder Höfe, das diplomatische Korps und viele Angehörige des römischen hohen Adels bei. Päpstliche Gardien erwiesen militärische Ehren. Um 12 1/2 Uhr hielt der Papst auf der Sedes gestatoria sitzen, umgeben von seinem Hofstaat und unter Vorritt von Nobelgardien und Schweizergardien seinen Einzug in die Basilika, und nahm, von den Anwesenden entusiastisch begrüßt, auf dem Thron Platz. Hierauf wurde durch den Kardinal Serafino Vannutelli eine feierliche Messe celebriert. Nach Beendigung der feierlichen Messe stimmte der päpstliche Sängerkorps das „Oremus pro pontifice“ und das „Te Deum“ an, worauf der Papst den Segen erteilte. Um 12 1/2 Uhr kehrte der Papst unter abermaligen begeisterten Zurufen der Anwesenden in den Vatikan zurück. In der Hofloge wohnten mehrere fürstliche Personen der Feier bei.

Rom, 3. März. Amtlich wird mitgeteilt, der König habe die Demission des Kabinetts nicht angenommen; dasselbe werde sich am 10. März dem Parlament wieder vorstellen.

Frankreich.

Paris, 3. März. Infolge der gestrigen Ruhestörungen verhaftete die Polizei früh den Anarchisten Libertad, den Hauptinstigator der Unruhen. Derselbe wird wegen Aufreizung zum Mord unter Anklage gestellt werden. Neunzehn Personen, welche verhaftet sind, werden gleichfalls zur Rechenschaft gezogen werden. Der Polizeipräsident wird die Ausweisung derjenigen Ausländer verlangen, die an den Unruhen theilgenommen haben. — Ministerpräsident Waldeck-Rousseau übermittelte dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin seinen tiefgefühlten Dank für die ihm von dem Kaiser Wilhelm bewiesene herzliche Theilnahme.

Großbritannien.

Dartmouth, 3. März. Das deutsche Schulschiff „Moltke“ ist zur Theilnahme an der am 7. März erfolgenden Grundsteinlegung der Marine-Akademie hier eingetroffen.

London, 3. März. Unterhaus. Gladstone fragt die Regierung, ob sie die Proklamation betr. die Verhinderung der Burenführer zurückziehen oder diejenigen Führer davon ausnehmen werde, die sich freiwillig ergeben. Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain giebt eine abschlägige Antwort. Der Kanzler der Schatzkammer Hicks Beach erklärt auf eine Anfrage die Regierung habe gehört, daß die deutsche Regierung wegen gewisser Bergwerkskonzessionen in Schantung in Unterhandlung stehe, sie habe jedoch nichts gehört von Versuchen, sich ausschließliche administrative Privilegien zu sichern. Alle Konzeptionen müßten bis zu einem gewissen Umfange ausbleiben sein; ob sie bereit seien, daß sie gegen die Vertragsrechte Englands und der anderen Mächte in China verstoßen, das hänge von verschiedenen Erwägungen ab, namentlich von der Größe des Gebietes, über welches irgendwelche ausschließliche Rechte gefordert oder bewilligt werden. Die englische Regierung sei gegenwärtig nicht informiert über die Ausdehnung dieser Konzeptionen. Zwischen der englischen und der deutschen Regierung habe in dieser Frage kein Meinungsaustrausch stattgefunden.

Asien.

Bombay, 2. März. Abdal Aziz-ben-Jesoul, ein Nachkomme der alten Emire der Bahabids, hat sich mit einem Heere von 2000 Mann der Stadt Centralasien bemächtigt. Zahlreiche Stämme scharen sich um sein Banner. Es wird angenommen, die Bahabids streben ihre alte Vorherrschaft wiederherzustellen, den Sultan Ibn Raschid von Rehsch zu stürzen und Rehsch zu erobern.

Gerichtssaal.

Gnesen, 3. März. Strafkammer. Die Verhandlung gegen den Probst Jachowski aus Zielanowice wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeit wurde verlagert, da von der Regierung in Bromberg eine Auskunft über die Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache in den Unterlassen der Volksschulen eingeholt werden soll.

Königs, 3. März. Der frühere Polizeikommissar von König Hans Karl Heinrich Bruno Bloch, jetzt in Mühlhausen in Thüringen, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Körperverletzung in 10 M. zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurtheilt. Die zur Anklage gestellten Vorfälle haben sich im Mai und Juni 1900, also zu jener Zeit abgepielt, in der die Stimmung in König sehr erregt war, die Polizei einen schweren Stand hatte und dieser gegenüber bekanntlich das Publikum sehr oft eine drohende Haltung angenommen hat. Nach der Ansicht des ersten Staatsanwalts Schweigger und nach der Urtheilsbegründung waren dem Angeklagten deshalb mildernde Umstände zugubilligen. Bloch ist

1877 geboren, war also zur Zeit der Begehung der Thaten erst 23 Jahre alt.

Berlin, 3. März. Das Landgericht I begann heute die Verhandlung gegen den wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagten Berliner Professor der Ophthalmologie Dührssen. Zu der Verhandlung waren eine große Zahl hiesiger und auswärtiger Sachverständiger geladen. Die Anklage findet die fahrlässige Körperverletzung darin, daß Dührssen ohne Noth eine Operation vorgenommen habe, in deren Verlauf ein die Patientin schädigender Eingriff nötig geworden sei. Der Gatte erstattete die Strafanzeige. Der Gerichtshof sprach Professor Dührssen frei. Der Staatsanwalt hatte 300 Mark Geldstrafe beantragt. Auf die Vernehmung der Sachverständigen wurde verzichtet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. März.

Zur Frage der Ausholzung der Schienenanlagen. Als vor etwa drei Jahren mit der Durchführung des Berliner Thiergartens begonnen wurde und außer den abständigen und kranken Bäumen auch viele junge und kerngesunde fielen, wurde die Besorgnis laut, es möchte in Zukunft dem herrlichen Waldparke der Hauptstadt an kühnem Schatten und an besiedeltem Sängervolke fehlen. Es hat sich gezeigt, daß diese trüben Ahnungen grundlos waren. Dichter als zuvor hat sich das Blätterdach der hohen Bäume geschlossen, die befreit von lästigen und gefährlichen Nachbarn jetzt frohlich gedeihen und sich zureichend kräftigen für künftige Jahrzehnte. Wo früher unschöne, halb-fahles Gewirr minderwertiger, wenn auch junger und gesunder Bäume und Büschen Luft und Ausblick hemmten, erfreut sich jetzt das Auge an üppig sprühendem dem Rasen oder dichtbelaubtem Gebüsch, in dem Amseln, Meisen und Finken ihr Lied erschallen lassen. — Auch in unseren Schienenanlagen hat man mit dem Abhauen von Bäumen begonnen, von denen mancher, für sich betrachtet, wohl Anspruch auf Schonung erheben könnte. Aber er scheint weichen zu müssen, um anderen den nötigen Entfaltungstraum zu gewähren oder für Rasen und Gebüsch Platz zu machen, die dem Ganzen zur Zierde gereichen sollen. Darauf, daß der Schatten für den Spaziergänger auf die Dauer nicht vermindert, der sichere Unterschlupf für die Singvögel oder bedeutend vermehrt werde, muß unbedingt Rücksicht genommen werden. Wenn aber daneben noch hier und da ein neuer hübscher Ausblick auf die Anlagen und den Wasserlauf des Kanals geschaffen wird, so wird die Bromberger Bürgerschaft damit gewiß einverstanden sein. Während der Uebergangszeit, besonders solange die gefällten Bäume noch am Boden liegen, ist es allerdings schwer, sich von dem Geplanten ein klares Bild zu machen. Wir hoffen aber, daß alle Maßnahmen nur auf grund reichlicher Erwägung und unter Heranziehung bewährtester Kräfte werden getroffen werden. Besonders möchten wir der Verwaltung ans Herz legen, baldigt auch an Anpflanzungen von Sträuchern und Bäumen heranzutreten und dabei die Dornstraucharten, Weißbuchen und Eichen nicht zu vergessen, die das trockene Land bis zum Frühjahr festhalten und das winterliche Bild sehr beleben könnten. Die Vorliebe für Erlen und Pappeln, die zeitweise geherrscht zu haben scheint, ist nicht überall von Vortheil gewesen. Das freilich bleibt unbedritten: die Schienenanlagen ohne die mächtigen, hochaufragenden, weit ausladenden Schwarz- und Silberpappeln würden ihrer Hauptzweck nicht entbehren.

Personalien von der Eisenbahn. In den Ruhestand treten: Stationsvorsteher 1. Klasse Jund in Landsberg a. W., Eisenbahnsekretär Ribbeck in Bromberg, Güterexpedit Bittermann in Stettin, die Stationsassistenten Meyer und Werner in Gnesen, die Zugführer Geldner in Landsberg a. W., Herrmann und Wegner in Charlottenburg. Zur Beschäftigung sind überwiesen: Regierungsbaumeister (für das Maschinenfabrik) Zimmer der Maschineninspektion I in Stettin, die Regierungsbaumeister Bon aus Berlin der Eisenbahndirektion in Bromberg und Thiele der Betriebsinspektion II in Stargard i. Pomm. — Versetzt: technischer Betriebssekretär Heß von Stargard i. Pomm. nach Neuweide (Direktionsbezirk Kölln), Stationsassistenten Tieg von Bromberg nach Danzig, Stationsvorsteher 1. Klasse Kohn von Kreuz nach Landsberg a. W., die Stationsvorsteher 2. Klasse Griebe von Arnswalde nach Kreuz, Krüger von Bromberg nach Arnswalde und Schmidt von Arnswalde nach Arnswalde, Stationsverwalter Kreuz von Argenau nach Friedberg Nm., als Stationsassistent, Stationsassistent Szepczanski von Friedberg Nm. nach Argenau als Stationsverwalter und Zugführer Köhse von Schneidemühl nach Sichtenberg-Friedrichsfelde.

Mittwochskonzert bei Bayer. Nach längerer Pause findet am morgigen Mittwoch bei Bayer wieder ein „Konzert“ von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 129 unter Leitung des Musikdirektoren Herrn Schneebigt statt. U. a. gelangen zum Vortrage: Ouverture zur Oper Lustige Weiber, Reigen seliger Geister, Furiantanz aus Orpheus von Gluck, Cavatine für Violine von Raff, Spanische Tänze Nr. 2 und 5 von Moszkowski, Große Fantasie aus Cavalleria Rusticana.

Zur Frage der Funktionszulage für die Lehrer der Provinz Posen. Der Provinziallehrerverein hatte sich an mehrere Landtagsabgeordnete gewandt, sie möchten im Landtage für die Gewährung einer Funktionszulage von 300 Mark an sämtliche Lehrer der Provinz Posen eintreten. Jetzt ist das Antwortschreiben des früheren Regierungspräsidenten von Tiedemann eingelaufen; es heißt darin, daß Versuche, die Lehrergehälter durch generelle Gehaltszulagen aufzubessern, im laufenden Jahre aussichtslos sein würden. Die allgemeine Finanzlage sei augenblicklich zu ungesund; außerdem schweben innerhalb der Staatsregierung Erörterungen über ein allgemeines Schuldotationsgesetz, das voraussichtlich in einer der nächsten Sessionen vorgelegt werden wird. Bis dahin dürfte es sich empfehlen, mit besonderen Anträgen zurückhaltend zu sein. Sollte eine generelle Verbesserung aller Beamtengehälter für die Provinz Posen beabsichtigt werden, so würden auch die Lehrer Berücksichtigung finden müssen. In diesem Falle dürften die Lehrer auf seine nachdrückliche Unterstützung rechnen.

Technischer Verein. In der gestrigen Sitzung gab der Vorsitzende Geheimrath Demm ein Rückblick auf das Winterfest vom 22. v. M., er bezeichnete es als sehr gelungen und brachte dem Komitee den Dank des Vereins dar. Nachdem ein neues Mitglied aufgenommen war, sprach Ingenieur Lust über Heizung von Geschäftshäusern. Man unterscheidet Einzel- (Solale) Heizung und Sammel- (Central-) Heizung, ferner Feuer-, Luft-, Wasser- und Dampfheizung und deren Kombinationen: Dampf-,

Dampf- und Wasserdampf- und Wasserdampfheizung. Die geeignetste Methode zur Heizung von Geschäftshäusern sei die Zentralheizung, die ja auch vielfach zur Anwendung komme und vielerorts in Amerika sogar zur Heizung ganzer Stadtviertel und Städte benutzt werde. Auch hier in Bromberg werde sich die Erkenntnis der Vortheile der Zentralheizung mit der Zeit wohl Bahn brechen. An den Vortrag schloß sich eine Debatte, in der für und gegen die Zentralheizung gesprochen wurde. Man äußerte die Ansicht, daß für kleinere Räume die Zentralheizung (durch Defen), für größere die Zentralheizung die beste sei. Dieses gemischte System habe man z. B. auch auf der hiesigen Post eingeführt, wo für die Bureauküche die Zentralheizung zur Anwendung komme. Für Schulen wäre die Zentralheizung vorzuziehen; denn wenn bei einer Zentralheizung etwas passire, eine Reparatur nötig sei, müßte der Unterricht ausfallen; folge „Heizerien“ seien auch schon mehrfach vorgekommen. Zum Schluß wurde eine Kommission gewählt, die einen vom Ministerium durch den Regierungspräsidenten eingesandten Fragebogen betr. den Befähigungsnachweis für Bauhandwerker beantworten soll. Zur Kommission gehören die Herren Jenisch, Bergner, Weibner, Böhm, Weiß, Moses, Tschatsch, Heinschke, Kose, Wiese.

Bessere Dampferverbindung zwischen den Weichselstädten. Die zur Hebung der Schiffsahrt auf der Weichsel und zur Förderung der kaufmännischen Geschäfte in den Weichselstädten Thorn, Culm, Graudenz, Danzig u. s. w. seinerzeit gewählte Kommission hat beschloffen, mit der Bromberger Dampfischiffsgesellschaft in Unterhandlung zu treten zur Errichtung einer Weichseldampferlinie, welche auf dem Bromberger Unternehmen aufgebaut werden soll. Die Kommission verspricht sich von dem Ausbau dieses Unternehmens eine schnellere und wirkksamere Förderung der Interessen von Handel und Verkehr in den von der Weichsel berührten Landes- theilen, als von der Erringung einer ganz neuen Dampfischiffahrtsgesellschaft.

Stadttheater. Morgen Mittwoch findet die zweite Aufführung der „Dreizehnte Tischgesellschaft“ statt. Anfang 7 Uhr. Am Donnerstag wird Subermans Drama „Es lebe das Leben“ wiederholt. Die weibliche Hauptrolle der „Beate“ wird in dieser Vorstellung zum ersten male von Fräulein Paula Nicolai zur Darstellung gebracht. Freitag geht zum Benefiz für Herrn Birckhoff die Lustspielkomödie „Mit Hobbs“ von R. Terome, welche gegenwärtig das Repertoire des königlichen Schauspielhauses in Berlin beherrscht, zum ersten male in Szene.

Kreiswahl, 3. März. (Bürgermeisterwahl, Städtische.) Bei der Wahl zum Bürgermeister fielen vier Stimmen auf den ersten Polizeisekretär Böttcher in Graudenz und eine auf den bisherigen Bürgermeister Kofelke. Ersterer ist somit gewählt. Der Landratsamtsbeamter, Regierungsassessor Dr. Thon, wohnte der Sitzung bei. — In der Stadtratsordnungsversammlung am 27. Februar wurde der Stadthaushaltset pro 1902 auf 66 500 Mark (gegen das Vorjahr + 7300 Mark) festgesetzt. Die Kreisabgaben werden etwa 38 000 bis 39 000 Mark betragen. Die Bewilligung eines Betrages für das Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz wurde abgelehnt. Zur Deckung des Bedarfs an Gemeindesteuern und Kreisabgaben pro 1902 sollen die Realsteuern und die Staats-Einkommensteuer mit je 115 Prozent herangezogen werden. — Heute fand die monatliche Revision der Kammereinfasse statt. Die Einnahme und der vom vorigen Monat verbliebene Bestand betrug 20 755,58 Mark. Die Ausgabe belief sich auf 17 966,17 Mark, so daß ein Bestand von 2789,41 Mark verblieb.

Thorn, 3. März. (Ueber die Revolveraffäre im Gerichtssaal) berichtet die „Thorner Pst. Ztg.“ des weiteren: Der Polizeikommissar Friedrich Dech aus Culm, der schon mehrfach vorbestraft ist, wurde heute wegen Freiheitsberaubung von der Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt und seine sofortige Verhaftung angeordnet. Als der Angeklagte nun in Sitzungssaale auf einer Zeugenbank Platz genommen hatte, um hierauf nach dem Gefängnis abgeführt zu werden, zog er plötzlich einen Revolver und gab einen Schuß in den Saal ab. Die Kugel schlug auf den Fußboden auf und wurde späterhin vorgefunden. Nach Abgabe des ersten Schusses richtete Angeklagter die Schußwaffe gegen seinen Mund. Zum Abfeuern des zweiten Schusses kam er jedoch nicht, da ihm der Revolver von dem zufällig als Zeugen anwesenden Gendarmen Kirschstein aus Biffowo entrisen wurde. — Ueber die Straffasse selbst ist folgendes zu berichten: Dech wurde zur Last gelegt, widerrechtlich die Eigentümerin Anna Mondzielski aus Culm festgenommen und sie die Nacht zum 22. Oktober v. J. hindurch in die Arrestzelle zu Culm eingesperrt zu haben. Dech traf die Frau am Abend des 21. Oktober vor einem Laden in Culm sitzend an. Sie hatte zwei Milchkannen neben sich stehen. Dech nahm an, daß die Frau der Polizeiverordnung zuwider Milch verhölere. Er fragte sie nach ihrem Namen und erhielt zur Antwort, daß sie Anna Mondzielski heiße. Dech bezweifelte die Richtigkeit ihrer Angabe und führte sie zur Feststellung ihrer Personalien nach der Polizeiwache ab. Auch hier wiederholte sie, daß sie Anna Mondzielski heiße. Obgleich Dech gar keine Veranlassung hatte, die Richtigkeit der Namensnennung zu bezweifeln, um so weniger, als der Chemiker der Frau auf der Polizeiwache erschien, so sperrte Dech die Mondzielski doch in die Arrestzelle ein und ließ sie dort bis zum nächsten Morgen sitzen. Dech wurde durch die heutige Verhandlung des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig befunden und mit Rücksicht darauf, daß er bereits mehrfach wegen Mißhandlungen vorbestraft ist, zu 1 Jahre Gefängnis verurtheilt.

Graudenz, 3. März. (Einen furchtbaren Brandwunden) ist der Stellmacher Wilhelm Böhmte im städtischen Krankenhaus erlegen. Seine Ehefrau hatte vor drei Wochen das Bett, in dem B. lag, angezündet, nachdem sie Petroleum auf die Bettfedern gegossen hatte. Mißwunder des Hauses unterdrückten den Brand. Die Frau B., die seit jener Zeit in Unterzuckungsstadiet sitzt, wird sich demnächst vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Platow, 3. März. (Verschiedenes.) Der Etat unserer Stadt für 1902 beträgt in Einnahme und Ausgabe 87 503,19 Mark, zur Erhebung sollen kommen: die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer mit je 175 Prozent, die Einkommensteuer mit 200 Prozent. — Der bisherige Superintendentenverwalter Pfarrer Hohenburg ist zum Superintendenten der Diözese Platow ernannt worden. — Hier selbst hat sich ein Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene gebildet; Amtsrichter Kammer ist zum Vorsitzenden dieses Vereins gewählt worden. — Als Beihilfe zur Veranstaltung einer im Sommer stattfindenden Feier aus Anlaß des zweihundertjährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde hat Prinz Leopold

eine namhafte Summe gespendet. — Auch in unserer Stadt ist vor kurzem ein polnischer Vorwärtsverein unter der Firma „Bank Ludowy“ gegründet worden. — (Der Wahlkampf) im Reichstagswahlkreise Gding-Marienburg wird voraussichtlich ein sehr heißer werden. — Heute stellte sich der freisinnige Kandidat Landtagsabgeordneter Kinder-Pofen in einer von etwa 400 Wählern besuchten Versammlung mit einem Vortrage über die bevorstehende Reichstagswahl seinen Wählern vor. Auch Reichstagsabgeordneter Dr. Wiemer-Berlin war erschienen.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die wechelseitige Verantwortung.)

Was der Einsender über die bevorstehenden Holzungen an den Schleusen sagt, das ist wohl den meisten aus der Seele gesprochen. Auch könnte es in jeder Beziehung Anwendung finden auf Wiemanns-Höhe. Was hat man denn dort durch die Abholungen der Bäume und Sträucher erreicht. Ein paar Grasspähle und die geräumten Durchblicke. Wer an den dort vorhanden gewesenem nicht genug gehabt, wird sich auch durch das neu Gewonnene nicht von einer Reise nach der Schweiz abhalten lassen. Ein die Natur liebender und Schatten suchender Spaziergänger wird jetzt wohl kaum noch den Weg dorthin machen, da auch die früheren gefiederten Bewohner den Platz verlassen werden. Alle Brutstätten können die Sträucher nicht ersetzen. Es werden meistens Sperlinge in ihnen gezüchtet, wie im Regierungsgarten. Man sollte mit dem Berichteten nicht zu schnell vorgehen. Das Neufressen ist schwierig und zeitraubend. Also viel Kunst viel Manier. Was man an den Schleusen für Durchblicke schaffen will, möchten auch wir fragen.

Handelsnachrichten.

Bankausweis. Berlin, 3. März. Wochenanweis der Reichsbank vom 28. Februar.

Metallbestand (der Bestand an kurzfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen das kilo fein zu 2784 M. berechnet)

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like Metallbestand, an Noten und Banken, an Wechsel, a Lombardforderung, an Effekten, an sonstigen Aktiven, Passiva, Grundkapital, Reservereserve, etc.

Bromberg, 4. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 178 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gelunde Qualität 146 — 153 M. — Gerste nach Qualität 120 — 125 M., gute Brauwaare 126 — 132 M. — Erbsen Futterwaare 135 — 145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 140 bis 145 M., feinstes über Notiz.

Danzig, 3. März. Weizen unverändert. Gebandelt ist inländischer — M., russischer zum Transit weiß 740 Gr. 143 M., 750 Gr. 145 M., per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 756 Gr. 146 M., russischer zum Transit 691 Gr. 108 M., per Tonne. — Gerste unverändert. Gebandelt ist inländische große 644 Gr. 124 M., hell 656, 668 Gr. 126 M., weiß 680 und 692 Gr. 128 M., fein weiß 686 Gr. 130 M. — Ch.-valter 704 Gr. 135 M., russische zum Transit M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 146 M., hell 147, 148 M., weiß 149, 150, 151 M., Weisener 152 — 155 M., russischer zum Transit 115 M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 3 Gr. Neumurr. — Wind: N.

Berlin, 3. März. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W, Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 15,00—15,50 M., Ia. Kartoffelstärke 15,00—15,50 M., IIa. Kartoffelstärke 12,50—14,00 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 7,50 M., Frachten bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 7,50 M., gelber Syrup 17,50—17,75 M., Capillarsyrup 18,25 bis 18,75 M., Eyporis 19,00—19,50 M., Kartoffelzucker, gelber 17,50—18,00 M., do. do. Capillarsyrup 18,25—18,50 M., Nuss-Kouleur 31,00—32,00 M., Bier-Kouleur 30,00—31,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 20,50—21,00 M., do. IIa. 17,50—18,00 M., Weizenstärke (Heinrich) 35,00—36,00 M., do. (großstädt.) 30,00—37,00 M., Haferstärke und Schleifstärke 39,00—40,00 M., Schabestärke 31—32 M., Maisstärke 32,00—33,00 M., Mehlstärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Parteen von mindestens 10000 Kilogramm.



Seidenstoffe, schwarz, weiss, bunt, in unerreichter Auswahl. Muster portofrei. M. Fischhoff, K. u. K. Hofl., Breslau I.

Sicher und schmerzlos wirkt das echte Radlauner'sche Sühneraugenmittel, d. i. 10 Gr. 25 proc. Salsicollodium mit 5 Centigr. Haferextract. Fl. 60 Wfa. Nur echt mit der Firma: Kronen-Apotheke Berlin. Depot in den meisten Apotheken. (105)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Mittwoch, 5. März. Sonnenaufgang 6 Uhr 32 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 29 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 57 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 6° 18'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 4 Uhr morgens. Untergang nach 1/2 Uhr mittags.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Feuchtigkeit, Luftdruck, etc. Includes data for 3. März at 11hr, 9hr, and 4hr.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 1,9 Grad Reaumur = 2,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 0,4 Grad Reaumur = - 0,5 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, Temperatur nachts nahe Null.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. März.

Personalien. Der Strafsakstabsdirektor von Wolff in Crona a. B. ist in gleicher Amtseigenschaft nach Ludau versetzt worden.

Kreisausschuss. Gestern hat im Kreisständehause hier selbst eine Sitzung des Kreisständehauses stattgefunden. In mündlicher Verhandlung kamen folgende Streitigkeiten zur Beratung: Der Besitzer Pfleiderer wurde in einer Streitfache wegen Ersatzgeld zur Zahlung eines solchen an den Besitzer Michael Stefanski verpflichtet.

Ein häßlicher Vertrauensbruch hat sich eine Frau Sch. einer Frau B. gegenüber schuldig gemacht. Letztere übergab der Sch. zwei Sparkastenbücher über 800 Mark bezw. 120 Mark, weil sie die Sparkastenbücher bei sich nicht sicher glaubte.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Die bekannte Bromberger Staubplage Schilbert unser Poet in einem launigen Bilde an die bösen Stadtverordneten, das einmal in waldbestäubter Klause in Rinkau erklingen ist, und in dem es heißt:

Du stolze Brauthebt, wie bist Du auf den Hund gekommen! In dem zerrissenen Kleide ist Dir jeder Schmutz genommen. Du starst von Schmutz und sonst noch was; Und spritzt man Dich auch pudelnaß, Man kann Dich nicht ergründen Ob Deiner vielen Sünden.

Und wer sich macht von Dir ein Bild, Dem ist noch stark der Glaube; Denn stets in Wolken eingehüllt Von ganz gemeinem Staube Verschwand von Dir fast jede Spur; Und unsere Augen sahen nur — Allfänglich fröhlich gewachsen — Dich meuchlings zu erschauen.

Wir begnügen uns mit diesen Proben von dem heiteren Sang der Staubplage; einzeln haben sie mit ihrer Frohlaune schon manchem fröhliche Stunden bereitet, mögen sie zu lustiger Schaar vereinigt einen glücklichen Flug nehmen.

Ein häßlicher Vertrauensbruch hat sich eine Frau Sch. einer Frau B. gegenüber schuldig gemacht. Letztere übergab der Sch. zwei Sparkastenbücher über 800 Mark bezw. 120 Mark, weil sie die Sparkastenbücher bei sich nicht sicher glaubte.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

sie sonst hier gar nicht zu sehen bekommt, für Gläubige augenheilsam aus einer anderen Welt. Die Gäste waren nun beehrt und gingen still nach Hause. Frau Rothe, ihr Mittler und ihr Mann aber konnten sich um so weniger beruhigen. Selbst im Gewahrsam der Kriminalpolizei am Alexanderplatz fiel Frau Rothe noch dreimal in „Träume“. Aber die Geister ließen sie ebenso im Stich wie Herrn Jentsch sein Talisman. Das ist eine große Glasugel, die er immer bei sich trägt. Auch gestern noch, als er wieder verhört wurde, drehte er sie in seinen Händen hin und her, nach rechts und links. Aber der Talisman, von dem er zuversichtlich hoffte, daß er ihn aus dieser schwierigen Lage befreien werde, versagte vollständig. Während Rothe gestern entlassen wurde, mußten seine Frau und ihr Impresario wohl oder übel bleiben, vor der Ueberlieferung nach Moabit einzuweichen noch „auf dem Alexanderplatz“. Die Verhaftung der Rothe und ihres Impresarios hatte heute zahlreiche Vernehmungen zur Folge. Im Polizeidienstgebäude am Alexanderplatz wimmelte es von Spiritisten. Alle, die aus den Riten der Frau Rothe festgestellt werden konnten, waren vorgeladen und erschienen, gegen 150 Personen, durchweg Leute aus dem Mittelstande, am meisten Frauen im Alter von 40 bis 50 Jahren. Das Medium hat infolge seiner Entlarbung noch keineswegs allen Kredit verloren. Es findet in der harrenden Gesellschaft noch viele Anhänger, die nach wie vor für seine Echtheit eintreten. Auch des Impresarios Talisman, die Glasugel, ist Gegenstand der lebhaften Erörterung. Man sieht, was für eine Verwirrung der Unfug in den Köpfen schon angerichtet hat. Mitglieder des Spiritistenvereins „Hygie“ befinden sich unter den Erschienenen nur wenige. Das „Medium“ und der Impresario wurden mittags photographirt und werden wohl noch im Laufe des Tages nach Moabit in das Untersuchungsgefängnis gebracht werden. (Nordb. Allg. Ztg.)

Die bekannte Bromberger Staubplage Schilbert unser Poet in einem launigen Bilde an die bösen Stadtverordneten, das einmal in waldbestäubter Klause in Rinkau erklingen ist, und in dem es heißt:

Du stolze Brauthebt, wie bist Du auf den Hund gekommen! In dem zerrissenen Kleide ist Dir jeder Schmutz genommen. Du starst von Schmutz und sonst noch was; Und spritzt man Dich auch pudelnaß, Man kann Dich nicht ergründen Ob Deiner vielen Sünden.

Und wer sich macht von Dir ein Bild, Dem ist noch stark der Glaube; Denn stets in Wolken eingehüllt Von ganz gemeinem Staube Verschwand von Dir fast jede Spur; Und unsere Augen sahen nur — Allfänglich fröhlich gewachsen — Dich meuchlings zu erschauen.

Wir begnügen uns mit diesen Proben von dem heiteren Sang der Staubplage; einzeln haben sie mit ihrer Frohlaune schon manchem fröhliche Stunden bereitet, mögen sie zu lustiger Schaar vereinigt einen glücklichen Flug nehmen.

Ein häßlicher Vertrauensbruch hat sich eine Frau Sch. einer Frau B. gegenüber schuldig gemacht. Letztere übergab der Sch. zwei Sparkastenbücher über 800 Mark bezw. 120 Mark, weil sie die Sparkastenbücher bei sich nicht sicher glaubte.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Freie kirchliche Konferenz. Gestern Abend fand im Wärderschen Saale eine von der Freien kirchlichen Konferenz Bromberg veranstaltete Versammlung statt, zu der sich mehrere hundert Personen, Männer und Frauen, eingefunden hatten.

Fremden-Bericht vom 4. März. Hotel zum Adler (Direktor Krillhose). Fortiaffessor von Düring, Schönlanke. — Oberförster von Grevenitz, Schönlanke. — Oberförster Hagenauer, Taubenfließ. — Kaufmann Solbin, Berlin. — Fortmeyer Schadow und Frau, Argentan. — Oberförster Quandt und Frau, Giden. — Oberförster Sander und Frau, Schullis. — Oberförster Dohl und Frau, Wobbel. — Kaufmann Meyer, Berlin. — Kaufmann Nöhner, Berlin. — Kaufmann Gelling, Mandelbühl. — Kaufmann Schibenbusch, Köln. — Fabrikant Beterich, Crona a. B. — Fabrikant Wende, Crona a. B. — Konrad Hilligs, Mainz. — Kaufmann Gendy, Wien. — Rittergutsbesitzer Klawitter, A. d. Rhod. — Rittergutsbesitzer Schneider, Großg. — Oberförster Reblisch und Frau, Stolencin. — Rittergutsbesitzer Engelmann, Georgenburg. — Kaufmann Weber, Hamburg. — Dr. Köhlmann, Bafsch. — Oberförster Währ, Kolingrud. — Rittergutsbesitzer Dr. Wolff und Frau, Gudenwerder. — Oberförster Wab, Gudenwerder. — Frl. Schulz, Gora. — Rittergutsbesitzer Blehn, Koppitzow. — Oberförster Janzon u. Frau, Schipitz. — Kaufmann Heumann Gohn, Sobens. — Kaufmann A. Richter, Frankfurt. — Kaufmann Reppold, Wöfen. — Kaufmann B. Müller, Berlin. — Kaufmann Tobel, Stuttgart. — Rittergutsbesitzer Burschel, Nafel. — Kaufmann M. Schauer, Chemnitz. — Apotheker Dr. Tom, Bischofswerder. — Fährhülz Wegel, Berlin. — Kaufmann Kols, Frankfurt. — Kaufmann Weinlein, Berlin. — Kaufmann Fr. Such, Berlin. — Rittergutsbesitzer Tawez und Frau, Trzianka. — Frau Rittergutsbesitzer Jacobi, Trzianka. — Hotelier Fr. Bremer, Wöfen. — Frau Kaufmann Kuhmann, Berlin. — Rechtsanwaltschaft, — Oberförster Kuback, Kujau. — Kaufmann Bressons, Hamburg. — Fortiaffessor Hornemann, Strelow. — Kaufmann Scheidner, Graub. u.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics. Includes data for Weichsel, Havel, and other rivers.

Foulard-Seide 95 Pf.

Seide in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! Da die porto, freie Zustellung der Stoffe durch meine Seidenfabrik im deutschen Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn diese von mir hängen! Muster umgehend. G. Henneberg Seidenfabrikant (R. u. R. Hoflieferant), Zürich.

Das Ei des Columbus auf dem Waschtische. Bei jeder neuen Erfindung fragen sich die Leute, wie man es möglich, daß nicht schon früher jemand auf diesen einfaches Gedank gekommen ist. Dies ist auch bei der durch deutsches Reichspatent geschützten Erfindung der Ray-Seide der Fall.

Börse. Berlin, 4. März, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 3. März. Amtliche Notiz. Deutsche Bank. Lombarden.

Magdeburg, 4. März, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kornzucker von 92% Rend. Kornzucker 88% Rend. Kornzucker 75% Rend.

Caschen-fahrplan. In die Innenseite des Deckels der Taschen zu legen.

Table with columns: Fahrplan, including routes and times for various destinations.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Ostdeutsches Kursbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern.

Das mag sein, aber was auch die Damen an der Sammlung ergötzen kann, das ist, abgesehen von der geschickten Reimkunst, der frisch sprudelnde Humor, der die Lieder auszeichnet.

Das mag sein, aber was auch die Damen an der Sammlung ergötzen kann, das ist, abgesehen von der geschickten Reimkunst, der frisch sprudelnde Humor, der die Lieder auszeichnet.

Das mag sein, aber was auch die Damen an der Sammlung ergötzen kann, das ist, abgesehen von der geschickten Reimkunst, der frisch sprudelnde Humor, der die Lieder auszeichnet.

Das mag sein, aber was auch die Damen an der Sammlung ergötzen kann, das ist, abgesehen von der geschickten Reimkunst, der frisch sprudelnde Humor, der die Lieder auszeichnet.

Das mag sein, aber was auch die Damen an der Sammlung ergötzen kann, das ist, abgesehen von der geschickten Reimkunst, der frisch sprudelnde Humor, der die Lieder auszeichnet.

Das mag sein, aber was auch die Damen an der Sammlung ergötzen kann, das ist, abgesehen von der geschickten Reimkunst, der frisch sprudelnde Humor, der die Lieder auszeichnet.

Das mag sein, aber was auch die Damen an der Sammlung ergötzen kann, das ist, abgesehen von der geschickten Reimkunst, der frisch sprudelnde Humor, der die Lieder auszeichnet.

Das mag sein, aber was auch die Damen an der Sammlung ergötzen kann, das ist, abgesehen von der geschickten Reimkunst, der frisch sprudelnde Humor, der die Lieder auszeichnet.

Neubau der evangl. Pfarrkirche in Bromberg.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten einschl. Lieferung aller Materialien soll vergeben werden. Die Bedingungen, Massenberechnung und Zeichnungen liegen im Pfarrbureau, Gr. Bergstr. 1 zur Einsicht aus, auch können dieselbst Angebotsformulare und Bedingungen gegen Erstattung der Schreibkosten bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf

Mittwoch, den 19. März, vorm. 10 Uhr festgesetzten Öffnungstermin an das oben genannte Pfarrbureau einzureichen.

Bromberg, den 1. März 1902.

Der eogl. Gemeinde-Kirchenrath.

Oberförsterei Stronnau. Der in Crone a. Br. auf den 7. März festgesetzte Holzverkaufs-termin wird auf den 6. März verlegt.

Im Konkursverfahren über das Nachlass-Vermögen der zu Grunfeld verstorbenen Zister'schen Eheleute soll die

Schlussvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von Mk. 3650,— sind Mk. 7293,66 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Nat. Hege, den 3. März 1902. Oskar Bauer, Konkursverwalter.

Versteigerung.

Am 7. März, vormittags 11 Uhr, werden durch den Gerichtsvollzieher Gutsche hier selbst folgende zur Theodor Tomaszewski'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als:

1 größere Parthe Speichen, Felgen, birchene Weichselstangen und Bohlen, 1 Wagenkasten, Räder, Achsen, Wagenfedern, Wagenlaternen, Wagenpeppiche, Wachsstock, 1 Bothen fertige Hülsen u. Schraubstollen u. a. m. auf dem Hofe Lorenzstraße 20 öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Gnesen, den 3. März 1902. Albert Maass, Konkursverwalter.

Theaterverkauf.

Wir beabsichtigen ca. 1100 Fass Theer zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen, welche vor Abgabe der Angebote teils der Bieter zu unterzeichnen sind, liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugeandt. Schriftliche Angebote werden

bis zum 8. März 1902, vormittags 11 Uhr entgegengenommen.

Thorn, den 21. Februar 1902.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Der Ausverkauf

meines Warenlagers in Kleider- und Seidenstoffen, Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Damen-Jackets und Mänteln (140) wird bis zur gänzl. Räumung fortgesetzt. A. Hirschbruch, Theaterplatz 4.

Zum Aufpolstern von Sofas

u. Matrasen, sow. z. Anfertigung neuer Polstermöbel empf. sich G. Gehrke, Bahnhofsstr. 66.

Zwei dunkle Augen

Original-Ausgabe, für Klavier, nur 75 Pfennig bei C. Junga, Bahnhofsstr. 75.

Bitte lesen!

Alles zusammen nur 2,50 Mk. Das hochintr. Buch: Geistesputz, Spiritismus u. Hellseh. (all. 3 B. wert), 1 Buch m. 2700 Volkslied., Souvl. zc., 1 Zauberb., 1 Begriffs- die 2 Hellsichtl., 1 vollst. Kochbuch, 10 versch. Indianerbüch., 10 Wochendellb., 5 Spielz. Gänse-Heisep., zc. m. Nickelmünzbesch. u. 3 Wärfel, 50 probir. Grafl.-Kart., Schaf. Thomas wertb. Rezipiensb., Mikroskop, 6 versch. Bücher, 7 Zauberb., 1 Traumbuch, Belladonna's großes Zauberbuch, All. neu, 10 B. u. zell. Hs. Dümlein, Leopoldshöhe, Baden.

Ag. höhere Maschinenbau- schule zu Posen.

Das Sommersemester beginnt am 5. April. Aufnahmebedingungen: Reife für die Obersekunda einer höheren Lehranstalt der allgemeinen Unterrichtsverwaltung und 2 Jahre Praxis oder Ablegung der Aufnahmeprüfung und 3 Jahre Praxis. Aufnahmeprüfung am 10., 11. u. 12. März u. im Juni d. Js. Zweijähriger Kursus. Schulgeld 150 Mk. jährlich. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion.

Bethesda,

Mutterhaus für Schwedern von Roten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Wittiven von guter Erziehung uentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heimat u. gesicherte Lebensstellung mit Pensionsberechtigung. Auch sind Pensionärinnen f. kurzen Kursus Aufnahme. Auskunft ertheilen Frau Oberin Dyckerhoff, Frau Superintendent Kaulbach und die Vorstände des Vaterländ. Frauen-Vereins, Frau Mittheilung Kleckebusch.

Gutes literar. Bureau

Max Franzkowski Danzigerstraße Nr. 156.

Goshfeine Damentuche sowie gute Tuchreste

für Herren- u. Knabenanzüge giebt spottbillig ab Katharina Herres, Tuch- u. Restehandlung, Poststraße 8, Ecke Heynstraße.

Gewaschene Gardinen

werden wie neu, wenn sie bei mir auf Spannrähmen getrocknet werden. (Ohne jede Beschäd.) Preise berech. billigt. Auch habe ich Spannrähmen besserer Konstruktion z. verleihen. A. Witt, Tapezierer und Dekorateur, Bahnhofsstr. 86.

Uhren!

tabellos gehend, offerire billigst. Regulatoure, 14 Tage gehend, 1 m lang mit Schlagwerk v. 12,50 Mk. an. Wecker von 2,50 Mark an.

Taschenuhren,

silberne Cylinder u. Remontoirs, mit Goldrand, 6 Steine, von 10 Mk. an — 2 Jahr. Garantie. H. Gellert, Kornmarktstraße 2.

Matador

(Belgier) best fremde Stuten morgens von 8-9 Uhr, nachmittags von 1-2 Uhr. Deckgeld 15 Mk. u. Stallgeld 1 Mk. Zimmermann, Herzfelde.

Große Königsberger Geldlotterie

zur Freilegung des königl. Schlosses u. des Schloßtheaters. Ziehung am 17. u. 18. April 1902.

Hauptgewinne: 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk. zc. Nur Bargeld ohne Abzug. Im ganzen 6241 Gewinne mit 200 000 Mk. Loose à 3 Mark, mit Gewinnliste u. Porto 3,30 Mk.

Beliebte Königsberger Pferdelotterie.

Hauptgewinne: 9 bespannte Equipagen, darunter 1 vier-spännige, ferner 44 edle Stbr. Pferde. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk., Gewinnliste und Porto 30 Pf., empfielt und versendet auch gegen Nachnahme L. Jarchow, Wilhelmstr. 20

Gilg's Mars-Oel
Imprägnirmasse zur Konservierung von Schuhen, Pferdegeschirren, Sattelzeug, Wagen- * * * Decken, Treibriemen, Lederzeug aller Art. * * * Einfache Behandlung. Sparbarer Verbrauch. Unerreichte Wirkung. Sauberste Anwendung. (108)
In der Deutschen Armee in Verwendung.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich; wo nicht zu haben, direkt durch den Fabrikanten.
Waffenöl
Kochgesch.-mittel
Huffett.

Groß-Lichterfeld-Berlin. Fabrikant: Karl Gilg, Hoflieferant. Filiale Pforzheim (Baden). Lieferant für die deutsche Armee.

Fr. Hege, Bromberg,

Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817. Spezialität: (452) Einrichtungen für Offizier-Kasinos, trauliche Wohnungseinrichtungen für ledige Offiziere, Schlaf- und Herrenzimmer und Bürzenzimmer komplett mit Gardinen und Dekorationen von Mark 650 an.

Verlangen Sie Abbildungen davon.

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,

Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal. Fachmännisches Anpassen von Augengläsern und Aufertigung von Brillen und Klemmern unter Verwendung der besten, feinsten, schwebelastigen Rathenower Gläser. Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“! Man verlange es überall!

Bestellungen

auf die „Ostdeutsche Presse“ werden außer in der Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstr. 20, auch von den Zeitungsträgerinnen sowie in den nachstehend aufgeführten Ausgabestellen angenommen:

- | | |
|--|---|
| Fräul. Barkow, Danzigerstr. 164. | Herrn Kaufm. Jacob, Anzawierstr. 62. |
| Frau Rosenfeld, Danzigerstr. 23. | " " J. J. Goerdel, Friedrichstraße 35. |
| Herrn Kaufm. Schmidt, Danzigerstr. 46. | " " Hohenstein, Postenstraße 34. |
| " " Wolter, Rintauerstr. 13. | " " Rosenfeld Nachf., B. Lotz, Postenstraße 89. |
| " " Bunzalla, Rintauerstr. 32b. | Frau Schlinzig, Postenstr. 16. |
| " Schamp, Rintauerstr. 22, 23. | Herrn W. Fietz, Postenplatz 10. |
| " Kaufm. Brischke, Louisenstraße 21. | " " Fin. Bahr, Thafstr. 26. |
| " Milanowski, Elifabethstraße 21. | " " Damaszy, Schwedenstr. 13. |
| " Cont, Elifabstr. 39. | " " Boldt, Schwedenstr. 83/84. |
| " " Wäckerstr. Lenkeit, Mittelstraße 23. | " " Reiss, Brantenstraße 2. |
| " Mätzig, Brennenhofstr. 21. | " " Schröder, Wilhelmstr. 35. |
| Filialen J. C. Vincent, Bahnhofsstraße 34. | " " Gutsche, Friedenstr. 20. |
| Frau Gerhard, Viktorstr. 16. | " " Walter, Gaussestr. 14. |
| Herrn Hildebrandt, Gammstr. 17. | " " Czopczynska, " 15/16. |
| " Kaufmann Rosenberg, Brückenstraße 4. | " " Raddatz, " 81. |
| " " Ruskak, Friedrichsplatz 27. | " " Dojahn, " 51. |
| " " Freitag, Märkerstr. 7. | " " Strzyzewski, " 85. |
| " " Gröger (Wiener Bäckerei), Wallstraße 19. | " " Tenius, Friedenstr. 23. |
| Herrn Gebr. Schwadke, Kornmarkt 2. | " " Knuth, Bringenhof, Rafflerstr. 6. |
| " " G. F. Andreas, Thornerstraße 63. | " " Baesler, Bringenhof, Rafflerstr. 34. |
| Herrn Kaufm. Prenzel Nachf., Thornerstr. 11. | " " Kaufm. Starzynski, Rafflerstr. 65. |
| | " " Neumann, Büchelerstr. 7. |
| | " " Kufel, Schröttersdorf 16 a. |
| | " " Gastwirth Reschke, Groß-Partelfee 23. |
| | " " Schleich, Bringenhof 23. |
| | " " Bage, Weichselb. |
| | " " Jahnke, Jägerhof. |

JLSE Brikets
Produktion 1894 - 5683 WAGGENS 1901-47000 =
Trockenschmelz und Melasse zu Futterzwecken hat noch billig abgegeben
Zuckerfabrik Znin G. m. b. H.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage neben meinem

Speditions- und Möbel-Transport-Geschäft ein Rollfuhrwesen

errichtet habe. — Durch die jetzt billigen Arbeitslöhne sowie dadurch, daß ich mit ganz geringen Unkosten arbeite, habe ich meine Preise denen der hier vereinigten Spediteure bedeutend unterstellt. — In dem ich prompte Erledigung meiner Aufträge zusichere, halte ich mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen und bitte um gütige Unterstützung in meinem neuen Unternehmen.

Sachachtungsvoll
Rudolf Rabe, Spediteur,
Elisabethmarkt 11. — Telefon 121.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd.

Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Für 1/2 Pfennig eine grosse Tasse

kräftigste Bouillon im Wohlgeschmack feinst. Hühnerbrühe ist noch nicht dagewesen. Man macht dieselbe zu diesem Preise mit „Wuk“, dem neuen hervorragenden Extract für die Küche. Derselbe giebt aber auch allen Suppen, Gemüsen, Saucen reinsten, kräftigsten Fleischbrühe-Geschmack und ist so enorm billig und ausgiebig, dass ihn selbst der kleinste Haushalt anwenden kann. Der Würz- und Kraft-Extract „Wuk“ ist in Büchsen à 25, 55, 90 Pfennig überall zu haben. In Bromberg bei J. Bachinski, Wilhelmstrasse Nr. 30, Blum & Copek, Carl Gause, Wilhelmstrasse Nr. 14, Emil Gerber jr., Danzigerstr. 35, J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35, Hugo Gundlach, Postenstr. 4, Otto Heibutzki, Wollmarkt 4, Robert Löwenberg, Friedrichstr., Paul Lotz, Danzigerstr. 38, Roman Ludwik, Friedrichspl., Wilhelm Weiss, Wollmarkt, in Schleusenau bei Dr. L. Tonn, Drogenhdlg. d. Löwenapotheke. Weitere Verkaufsstellen werden unter günstigen Bedingungen errichtet. Vereinigte Nöhretract-Werke Dresden.

Hotel - Restaurant

Neuen Bromberg, Brauerei Kornmarkt 8 empfiehl reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte 30-60 Pfg. Mittagstisch von 12-3 Uhr 60-80 Pfg. Helle und dunkle Biere. Vereinszimmer. (149)

Das größte Brot

liefern durch Verkaufswagen und durch Plakate gekennzeichnete Verkaufsstellen Dampfbackerei 4-5. Gammstraße 4-5.

!!! Zur Fastenzeit!!!

Täglich frische Räucherwaaren treffen ein, Fisch-Marinaden sowie offerirt en gros & en detail billigst A. Springer.

Kauf und Verkauf

Ein- und Verkauf von sämtl. Sachen, Antiquitäten, Waffen u. s. w. Hermann Lewin, Neue Poststr. 19. Suche per 1. April (1640)

1 Schantgeschäft zu pachten.

Off. u. H. K. 100 a. d. Gf. b. 3tg. Hermann Lewin, Neue Poststr. 19.

Das Grundstück 50 Friedrichstr. 50

ist zu verkaufen. Näheres b. Herrn Julius Bukofzer, 4. Poststraße 4.

Kleine Druckpresse und 1 eiserner Geldschrank

stehen zum Verkauf Bahnhofsstr. 32, 2 Tr.

1 Wasserreservoir v. 1000 Lit.

3 Inhalt, Flügelpumpe, Blei- u. Eisenrohr billig zu verkaufen bei Otto Kromer, Bahnhofsstr. 6 a.

Rothes Plüschsofa mit zwei Sesseln und ein Waschbrett

sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. (162) Gymnasialstraße 1, 2 Tr.

Badeneinrichtung

mit Spiegelkabinett, Schaufel- u. Einrichtg., f. 1000 Mk. u. s. w. billigst zu verkaufen. Gustav Schultz, Danzigerstr. 13.

Selten günstige Brodstelle!

Brauerei!! Mälzerei!!

In einer Garnisonstadt der Provinz Posen, ca. 12 000 Einwohner, ist eine sehr rentable und gut erhaltene

Brauerei und Mälzerei, verbunden mit Auschank, Gastwirtschaft und Landwirthschaft, zu welcher ca. 32 Morgen Ackerland und Wiesen gehören, Inventar komplett, Gebäude, Lager- und Kellerräume in gut. Zustande, überall Wasserleitung, unter sehr günstigen Bedingungen mit 30 000 Mark Anzahlung wegen Krankheit des Besitzers durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

M. Friedländer, Schmiltz.

Wohnungs-Anzeigen

Herrschaftl. Wohnung von mindestens 9 Zimmern mit Zub. z. 1. Stk. geucht. Am liebsten Nähe Eisenbahn oder Altbau. Offerten mit Preisangabe an Frn. Freireu H. Loessin, Schubinertstr. 7.

Von eins. Herrn in ruh. Hause 1 leeres Zimmer mit Holzgl., auch mit Küche, vom 1. April er. geucht. Off. u. D. K. 11 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sichere Brodstelle!

Ein Laden mit Wohnung, passend für Material-, Vor- und Biergeschäft verkehrshalber billig zu vermieten. Näheres Boiestr. 8, 1 Treppe links.

Herrschaftliche Wohnung.

5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdehof, der sofort wohnbar ist. 59 z. verm. R.G. Schmidt.

11. Wohnung, 2 Stuben und Küche für 180 Mk. nur an ruhige Mieth. zu verm. Näh. Karlstr. 1, 1.

1 Zimmer zu vermieten. (147) Postenstraße 34.

5 Keller, Elifabethmarkt 6 per 1. April zu vermieten.

Große Pferdeställe u. Lager- räume sind zu vermieten 141) Postenstraße 5.

Dierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 3. März.

Das Haus ist schwach besetzt. 1 Uhr. Am Bundesratssitz: Graf von Bülow, von Goltz, Frhr. von Nitzsch, Stübel u. a. Auf dem Tisch des Hauses liegen diverse Pappkästen mit Stein- und Erzorten aus unseren Kolonien. Nach Erledigung einer Rechnungssache nimmt das Haus den Gesetzentwurf betreffend Heranziehung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Kreisabgaben in dritter Lesung definitiv an. Ebenso ein bloßer Gesetzentwurf betreffend die Ueberweisung weiterer Dotationsrenten an die Provinzialverbände. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats für die Expedition nach Ostasien. Die Kommission hat den Etat mit der Aenderung genehmigt, daß bei dem Titel „Ausgaben für die Verwaltung des Reichsheeres“ anstatt der geforderten 25 850 000 Mark nur 20 546 000 Mark bewilligt sind, und bei dem Titel „Ausgaben bei der Verwaltung der Marine“ für außergewöhnliche Mehrkosten 1 000 000 Mark gestrichen wurden. Außerdem hat die Kommission eine Resolution angenommen, durch welche die Regierung ersucht wird, aus den für die ostasiatische Expedition bewilligten Mitteln den beteiligten Mannschaften und Offizieren Demobilisationsgelder zu gewähren. Berichterstatter Abg. Dr. Stöckmann (Np.) referiert über die Verhandlungen der Kommission. Abg. Freiherr von Hertling (Zentrum): Im allgemeinen sind alle Parteien über den glücklichen Ausgang der ostasiatischen Expedition zufrieden. Ich glaube nicht, daß die Zurücklassung der Truppen Anlaß zu Besorgnissen bildet, will aber allerdings den Wunsch, daß diese ostasiatische Besatzung keinen Tag länger im Ausland bleiben möge, als es absolut notwendig ist, nochmals ausdrücklich unterstreichen. Man muß Hammer oder Amboss sein, und wir werden gelegentlich das erstere sein müssen. Aber auch die sogenannte Weltpolitik darf nicht geführt werden ohne sorgfältige Berücksichtigung der einheimischen Bedürfnisse, ohne gewissenhafte Abwägung der einheimischen Machtverhältnisse. Wir haben den Wunsch, daß die Besatzung von Shanghai dort keinen Tag länger bleiben möge. Das englisch-japanische Abkommen ist in der Kommission nur ganz kurz gestreift worden, und es ist schwer, dazu etwas zu sagen, wenn man nichts weiter weiß, als in den Zeitungen gestanden hat. Abg. Richter (Frei. Volkspartei): Ich meine, daß Deutschland früher die Rolle des Amboss gut gespielt hat; ich meine, wir brauchen nicht notwendig stets die Politik zu treiben, zu schlagen, sondern die, uns zu vertragen. Was die Frage der Besatzung in Ostasien anbetrifft, so bin ich allerdings auch der Meinung, daß darin notwendig der Keim liegt zu späteren Verwicklungen. Die ostasiatische Brigade muß recht bald und recht beträchtlich vermindert werden. Die Gefandtschaftswache in Peking wird wohl vorläufig bleiben müssen, aber die Verengung unserer Truppen in Peking wird möglich sein. Unsere Truppenmacht dort ist zu groß im Verhältnis zum Gesamtinteresse. Abg. Dr. Haffke (nationalliberal): Ich habe geglaubt, daß der Reichskanzler zur Besprechung des englisch-japanischen Abkommens das Wort ergreifen würde. Da dies nicht geschehen ist, will ich mich über diesen Punkt zurückhalten, ich glaube aber, daß wir keine Veranlassung haben, es ungünstig zu beurteilen. Die Beurteilung der ostasiatischen Expedition hängt ab von ihrem Ergebnis. Die Offenhaltung des großen Stromes für den internationalen Verkehr ist wichtig. Auch die anderen Mächte werden froh sein, dort Fuß gefaßt zu haben, und so haben wir gar keine Veranlassung, einen deutschen Soldaten dort zurückzuführen, ehe nicht die anderen Mächte ihrerseits zurückgehen. In Peking allerdings haben wir keine besonderen Interessen. Reichskanzler Graf von Bülow: In der deutschen Politik wird durch das englisch-japanische Abkommen nichts geändert. Weder in China, noch in Korea verfolgen wir besondere territoriale Zwecke. Wir wollen nur unseren Handel schützen, in die inneren Streitigkeiten zwischen uns gar nicht ein. Unsere Interessen in China sind, abgesehen von dem Schutz unserer Missionare, nur wirtschaftlicher Natur. Da das Abkommen aber nur den status quo aufrecht erhalten will, schädigt es uns in keiner Weise. Seine Bestimmungen berühren uns nicht, das deutsch-englische Abkommen wird davon ebenso wenig berührt, die Gleichberechtigung Deutschlands, die Politik der offenen Tür wird nicht davon tangiert. Englische Zeitungen haben sich indessen aus China telegraphieren lassen, daß Deutschland Monopole auf Kosten anderer Länder zu erstreben beabsichtigt. Dieser Enten muß ich sofort den Hals umdrehen. (Heiterkeit.) Wir wollen in China nur die offene Tür. Wenn wir Eisenbahnverträge abgeschlossen haben, so thäten wir nur das, was andere Staaten auch thäten. Eine Extrawurst verlangen wir nicht. Von einer Mitwirkung Deutschlands bei dem englisch-japanischen Abkommen ist keine Rede. Beide Staaten haben uns nur nach dem Abkommen davon Kenntnis gegeben, als Beweis des Vertrauens zu unserer Politik. Wir haben nur eine Geburtsanzeige erhalten, haben keine Patenschaft vertreten und haben mit der Patenschaft nichts zu thun. (Heiterkeit.) Zum ersten mal tritt bei diesem Vertrag ein asiatischer Staat als gleichberechtigter Faktor auf. Ein Zeichen von dem Umsichgreifen der Weltpolitik. Solche Weltpolitik konnte Bismarck nicht voraussehen, wenn wir auch sonst in dieser Beziehung auf seinen Schultern stehen. In Bezug auf die Weltpolitik stehe ich ungetrübt zwischen den Abgeordneten Richter und Haffke. (Heiterkeit.) Wann wir unsere Besatzung von Peking zurückziehen können, hängt von den internationalen Vereinbarungen ab, welche gegenwärtig schweben. Bei der ganzen Angelegenheit hat Deutschland nur das Interesse des gedeihlichen Weiterbestehens des Reichs abzumessen. Die Besatzung dort wird nicht einen Tag länger bleiben, als es politisch notwendig ist. Wir bitten Sie aber, uns die Mittel zu gewähren, um unsere Position dort zu behaupten. Wenn wir unsere Truppen vorzeitig zurückgezogen hätten, würden andere Staaten dort wohl eine nicht unerwünschte Gelegenheit gefunden haben, sich bequemer zu betten. Den größten Teil haben wir bekanntlich schon zurückgezogen. Bis auf eine Brigade hat der Abgeordnete Richter also keine Legionen wieder. Die

Millionen werden auch noch kommen! (Große Heiterkeit.) Nach Shanghai haben wir eine Garnison gelegt, um die fremden Handelsniederlassungen zu schützen. Eine feindliche Spitze gegen irgend eine Macht hatte das nicht, selbst England war damit einverstanden. Die Besatzung hat gute Wirkungen gehabt, eine vorläufige Zurückziehung würde diese Wirkungen in Frage stellen. Andere Mächte haben auch noch Truppen dort, und was dem einen in Ostasien recht ist, ist uns billig. (Beifall.) Abg. Singer (Sozialdemokrat): Die Weltpolitik wird weder im Reichstag, noch im Bundesrat gemacht, sondern auf einer ganz anderen Stelle, die die Sache macht, und dem Bundesrat nur die Ausführung überläßt. Gegen eine Weltpolitik friedlicher Bündnisse habe ich nichts, aber wohl gegen eine Eroberungspolitik, die auf dem Wege der Kanonen etwas erreichen will, wie in China. Deutschland braucht weder Hammer noch Amboss zu sein, es kann auch auf andere Weise seine Interessen wahrnehmen. In den Besatzungen sehe ich nur einen Schritt zu einer Kolonialarmee. Der Reichskanzler sprach von einer friedlichen Weltpolitik. Aber der Zolltarif, den er uns eingebracht hat, steht im direkten Gegensatz zu einer solchen Weltpolitik. Wir haben die Chinaexpedition stets bekämpft, das Geld der deutschen Steuerzahler darf nicht zu Abenteuer verwendet werden. Wir werden den Etat ablehnen, wir sind weder für die volle, noch für die verkürzte Chinabrigade. Die Hoffnung, daß die Millionen wieder kommen, ist leicht ausgesprochen. Wird der Reichskanzler aber eine Garantie dafür übernehmen? Sicher ist nur, daß ausgabewillige Fraktionen schon ein paar hundert Millionen bewilligt haben. Abg. Frey (Frei. Vereinigung): Bewußt müssen wir wünschen, die Besatzungen aus Ostasien bald zurückziehen zu können. Wir werden den Abzug eventuell umsonst machen, denn die Besatzung muß doch schließlich ernährt werden. Titel 1 der Ausgaben mit dem Abzug der Kommission von 5 304 000 Mark wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Rest des Etats wird angenommen, die Einnahmen werden an die Budgetkommission zurückverwiesen. Es folgt der Etat für das auswärtige Amt. Abg. Dr. Haffke (nationalliberal): Die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika, die der Initiative des Kaisers zu verdanken ist, wird schöne Früchte zeitigen. Andererseits müssen wir alle unsere Kräfte zusammennehmen, um der amerikanischen Konkurrenz zu begegnen. Redner wünscht schließlich Vermehrung der Berufskonsulate. Staatssekretär Freiherr von Nitzsch: Es ist auch unser Wunsch, daß die Wahlkonsulate stets an solche Personen vergeben werden, die deutsche Staatsangehörige sind, volle Kenntnis der deutschen Sprache haben und nicht zugleich Konsuln anderer Mächte sind. Aber hierbei stoßen wir auf große Schwierigkeiten. Wir haben Orte, in denen es Deutsche überhaupt nicht gibt, auch solche, in denen niemand deutsch spricht. Im Notfall müssen wir daher auch andere Personen zu Wahlkonsuln machen. Es wird möglichst vermieden, Wahlkonsulate an Personen zu vergeben, die schon fremde Konsulate haben. Das auswärtige Amt hat bezüglich der Berufskonsulate voll und ganz seine Schuldigkeit getan. Wir werden auch weiter neue Stellen schaffen, allerdings nur da, wo wirkliches Bedürfnis vorliegt. Eine Initiative des Reichs für Handelskonsulate im Ausland ist zur Zeit nicht angebracht. Die uns von England für die aus Südafrika ausgewiesenen Deutschen zur Verfügung gestellten Summen werden an diese ohne Abzug abgeführt werden, die Kosten des Verfahrens sind vom Reich übernommen worden. Abg. Müsch (Frei. Vereinigung) erinnert an die Resolution des Reichstags wegen Errichtung von Handelskonsularen im Ausland; der Beschluß des Hauses sei allenthalben mit hoher Freude begrüßt worden, von den deutschen Handelskammern, dem Bundesrat u. s. w. Die Regierung habe darauf nichts getan. Staatssekretär Freiherr von Nitzsch: In dieser Allgemeinheit sei doch eine Zustimmung nicht erfolgt. Viele und weite Kreise, gerade im Ausland, hielten Handelskonsularen im Ausland nicht für gut. Abg. Gradnauer (Sozialdemokrat): Es ist sehr naiv, von der Bringenreise nach Amerika Verbesserung unserer Beziehungen zu hoffen, das ist unmöglich trotz aller Wellen. Der Reichstag thäte besser, gegen diese Reiseroute ein Wort zu sagen. Dazu kommt, daß die Zolltarifvorlage geeignet ist, unser Verhältnis zu Amerika zu verschlechtern. Die Ereignisse in Südafrika sind so schrecklich, daß das Stillschweigen der Regierung unbegreiflich ist. Redner schildert sodann eingehend das völkerrechtswidrige Verfahren der Engländer besonders seit der Küstener-Proklamation. Reichskanzler Graf von Bülow: Ich bedaure die Art, wie der Vordränger sich über die Reise des Prinzen Heinrich ausgesprochen hat. Dies war um so bedauerlicher, als Ihnen allen bekannt ist, eine wie gute Aufnahme Prinz Heinrich dort gefunden hat. Der Abgeordnete Gradnauer hat die Frage der Instrumente mit großem Pathos besprochen, er war noch chinesischer als die Chinesen selbst. Wenn die Chinesen so chauvinistisch wären wie er, dann würden wir noch keinen Frieden haben. Die Chinesen legen auf die Instrumente gar keinen Wert. Wenn wir sie aber zurückschicken, würde die chinesische Kaiserin, eine sehr intelligente Dame, sich verletzt fühlen, das chinesische Volk aber würde denken, Deutschland hätte eine Niederlage erlitten. (Lärm bei den Sozialdemokraten. Präsident Graf Ballestrem ruft.) Eine friedliche Einmischung in den südafrikanischen Krieg würde heute ebenso wenig Erfolg haben wie vor einem Jahre. Eine Intervention aber würde die Anwendung von Waffengewalt voraussetzen, und dies könnte doch nicht in unserer Absicht liegen. Die Vorschläge des Abgeordneten Gradnauer gingen über alles Maß, er verlangte überall eine Einmischung, das wäre eine Weltpolitik a tranee, wie sie keiner von Ihnen billigen würde. Zu dem, was ich neulich in bezug auf die Chamberlain'sche Rede sagte, habe ich nichts hinzuzufügen. (Beifall.) Abg. Frey spricht sich gegen die Handelskammern im Ausland aus. Abg. Ledebour (Sozialdemokrat): Graf Bülow hat die Rede meines Freundes Gradnauer mißverstanden. Uns liegt nichts ferner, als zur Verschlechterung des Verhältnisses mit Amerika beizutragen. Herr Gradnauer hat sich nur dagegen gewandt, daß die

Bringenreise vom Standpunkt eines Zeremonienmeisters aufgefaßt werde. Die Rücksendung der chinesischen Instrumente wollen wir nur im Interesse Deutschlands. Wir sind also deutscher als die Regierung. (Lachen rechts.) Wenn der Reichskanzler meinte, daß die Kaiserin von China sich verletzt fühlen könnte, so ist das der Standpunkt eines chinesischen Zeremonienmeisters, aber nicht der eines deutschen Staatsmannes. Im Park von Sanssouci steht bekanntlich auch die Mühle, die ein Denkmal der Gerechtigkeit der preussischen Könige sein soll. Wie passen zu dieser Mühle die chinesischen Instrumente? Ich hoffe, daß der Reichstag mit Ausnahme der Lacher auf der rechten Seite unsere Resolution annehmen wird. Herr Gradnauer hat auch England gegenüber keine kriegerische Intervention, sondern nur freundschaftliche Rathschläge befürwortet. Wenn der Reichskanzler damals die Chamberlain'schen Taktlosigkeit ignoriert hätte, würde er es heute leichter haben, kulturelle Forderungen durchzusetzen. Man darf die Imponabilitäten in der Politik nicht unterschätzen. Die Zustände in den Konzentrationslagern sind so gräßlich, daß man sich über die hohe Sterblichkeit nicht zu wundern braucht. Im Interesse der Menschlichkeit hätte man bei der englischen Regierung vorstellig werden und ihr die Sorge für die Frauen und Kinder abnehmen sollen. Damit wäre selbst Lord Kitchener einverstanden gewesen. Die Weltpolitik des Handels führt zu eben solchen Greueln wie in Südafrika. Denken Sie nur an die unglücklich rohen Polizeimaßregeln Kellers in Schleswig. Wir Sozialdemokraten werden nicht müde, dieser Politik entgegenzutreten. Wir internationalen Sozialdemokraten betreiben in allen Ländern dieselbe Politik. Darin liegt unsere Stärke gegenüber den altdeutschen Finanzereien. Hierauf verlegt sich das Haus. Persönlich bemerkt Abg. Dr. Haffke: Ich bin kein Englandhasser, wie mir es die Sozialdemokraten vorwerfen, und habe erst heute einen Brief aus England erhalten, in dem mir eine Zustimmung zu meiner letzten Rede ausgesprochen wird. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Veteranen-Nachtragsetat und Fortsetzung der heutigen Beratung, außerdem Kolonialetat. Schluß 6 Uhr. (Nachdruck verboten.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

39. Sitzung vom 3. März.

11 Uhr. Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben u. a. Auf Antrag von Arnim (konservativ) wird der Etat der Anstaltungskommission mit der dazu gehörigen Denkschrift an die Budgetkommission verwiesen. Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betreffend den Erwerb von Bergwerkseigentum durch den Staat. Abg. Imalle (Zentrum): Wir leben in einer merkwürdigen Luft. Dieser Gesetzentwurf ist doch offenbar ein weiterer Schritt auf der schiefen Ebene zum sozialistischen Staat, und doch stimmen alle großen Parteien ihm zu. Ich will hier nicht die unendbare Rolle der Cassandra spielen, die immer gegen den Strom schwimmt, ohne etwas zu erreichen. (Heiterkeit.) Auf einige Fragen des Redners erwidert Minister Müller, daß keineswegs beabsichtigt werde, die Kohlenbergwerke sämtlich zu verstaatlichen. Der Bergwerksbesitz, um den es sich hier handle, sei auch relativ so gering, daß man von einem Hinabgleiten zum sozialistischen Staat nicht reden könne. Davon, daß der Staat die Arbeiter der Staatsbergwerke bei den Wahlen beeinflussen werde, könne keine Rede sein. Abg. von Chyern (nationalliberal) stimmt dem Minister zu. Abg. Rirsch (Zentrum) weist darauf hin, daß bei der Wahl des Abgeordneten Brieche zum Reichstag doch von einer Beeinflussung der Bergarbeiter durch den Staat die Rede gewesen sei. Darauf wird der Gesetzentwurf in dritter Lesung definitiv angenommen. Das Haus setzt sodann die zweite Beratung des Etats der direkten Steuern bei den Einnahmen fort. Abg. Schmitz (Zentrum): Den großen Lichtseiten der Steuerreform stehen große Schattenseiten gegenüber. Ich erwähne zunächst die Doppelbesteuerung. Ferner ist durch die Umsatzsteuer die Gebäudesteuer um 25 Prozent erhöht worden. Die ländlichen Kleinbesitzer bezahlen jetzt mehr Steuern als vor der Steuerreform. Redner führt dafür mehrere Beispiele an. Bei dem großen Interesse, das der Staat an einer sechshundertköpfigen Bevölkerung hat, ist es notwendig, daß hier Wandel geschaffen wird. Für den städtischen Grundbesitz liegt die Sache ähnlich. Man darf da nicht mit dem Worte „Hausagrarier“ kommen. Der städtische Grundbesitz ist zweifelslos arg verschuldet, und doch werden auf ihn eine Menge Lasten abgewälzt, die nicht immer befruchtigend sind. Allerdings ist es in den Städten nicht so schlimm wie auf dem platten Lande. Unter diesen Umständen bitte ich den Minister, der Petition der westpreussischen Landwirtschaftskammer, welche einen Wegfall der Grundsteuer befürwortet, volle Beachtung schenken zu wollen. Zum sozialen Ausgleich muß auf diesem Gebiete etwas geschehen. Das ist ein Gebot der Gerechtigkeit. (Beifall im Zentrum.) Abg. von Zedlitz (freikonservativ) schlägt vor, bei der Einkommensteuer die unteren Stufen zu entlasten. Minister Freiherr von Rheinbaben: Ich gebe zu, daß die Kommunalsteuer in den letzten zehn Jahren erheblich gewachsen ist. Die Mehrbelastung ist hervorgerufen durch das kolossale Ansteigen der Kommunalbedürfnisse. Dieses erhebliche Anwachsen der Kommunalbedürfnisse erfüllt mich als Finanzminister mit der größten Besorgnis. Wenn wir sehen, wie häufig jetzt unsere Städte Anleihen von 20 oder 50 Millionen aufnehmen wollen, so frage ich mich, wohin das führt? Gewiß ist es vollkommen angemessen, wenn die Ausgaben für sanitäre und wirtschaftliche Zwecke, für Kanalisationen u. s. w., zunehmen, andererseits aber kann doch nicht verkannt werden, daß für andere Ausgaben, für Gemeindefürsorge u. s. w., zuweilen Ausgaben gemacht werden, die weit über das Bedürfnis hinausgehen. (Zustimmung.) Bei diesen Ausgaben muß der Hebel angelegt werden, um ein weiteres Anwachsen möglichst zu verhindern. Jedenfalls, wenn Minister Freiherr von Rheinbaben: Den

wir vor zehn Jahren nicht die neue Einkommensteuer geschaffen hätten, so würde die Mehrbelastung noch größer sein als sie jetzt schon ist. Im Jahre 1895 ist das Kommunalabgabengesetz in Kraft getreten, durch das wir eine Reihe von Steuern, die bisher Staatssteuern waren, den Gemeinden überwiesen haben. Es war ja die Absicht beim Kommunalabgabengesetz, die Zuschläge zur Einkommensteuer zu vermindern und dafür die Realsteuern besser auszunutzen zu lassen. Die Gemeinden haben allerdings in den letzten Jahren entgegen dieser Tendenz des Gesetzes immer mehr die Neigung gezeigt, Mehrausgaben durch Zuschläge zur Einkommensteuer zu decken. Ich bedaure das sehr, da es doch vollkommen richtig, daß gerade für die Gemeinden die Grund- und Gebäudesteuer ausgebaut wird, da die Grundbesitzer von den kommunalen Einrichtungen besonders viel Vortheil haben. Es wird durch die Gebäudesteuer auch ein viel engerer Konnex mit den Kommunen geschaffen als durch die Personalsteuer. Ich erkenne an, daß in einer großen Anzahl von Gemeinden die Belastung durch die Gebäudesteuer sehr erheblich ist und daß die jetzige unbewegliche Grundsteuer in der That den Bedürfnissen vieler Gemeinden nicht entspricht. Die Erwartung, daß die Kommunen selbst auf diesem Gebiet mit Reformen vorgehen würden, hat leider getäuscht. Wir haben infolge dessen selbst einen Entwurf für die Reform der Kommunalgebäudesteuer ausgearbeitet und den Gemeinden überwiesen. Für die Verbesserung sind wir im Besonderen, einen entsprechenden Entwurf auszuarbeiten. Herr von Zedlitz schlägt eine Erweiterung der Paragraphen 18 und 19 des Einkommensteuergesetzes als einen Ausgleich für die Mehrbelastungen unserer Arbeiterfamilien infolge der Zollhebung vor. Ich bestreite, daß die Erhöhung der Getreidezölle eine Mehrbelastung unserer Arbeiter im Gefolge hat und ich kann einen zwingenden Grund für die Aenderung des § 18 nicht entnehmen. Aber ich erkenne an, daß es erwünscht ist, unser Steuerwesen weiter nach der Richtung der ausgleichenden Gerechtigkeit auszubauen. Abg. Rirsch (Zentrum) drückt die Befürchtung aus, daß die Besteuerung der Grundstücke nach dem gemeinen Werth zu keinem erfreulichen Ergebnis führen werde. Eine solche Steuer könne der Grundbesitz nicht ertragen. Abg. von Chyern (nationalliberal) führt Klage über Härten bei der Steuerbelastung und empfiehlt eine bessere Verwendung der indirekten Steuern für die Gemeinden. Versuch einer kommunalen Biersteuer halte ich für ausgeschlossen; er würde an dem Widerstand der süddeutschen Staaten scheitern. Dagegen bin ich mit dem Gedanken der indirekten Steuer durchaus einverstanden, und ich habe ein großes Bedenken gegen das Streben des Reichstages, den Kommunen die indirekten Steuern noch zu beschränken. Es ist unwichtig, daß durch die kommunale Maß- und Schlachtsteuer das Fleisch und Brot verteuert wird. Wenn man die Maß- und Schlachtsteuer aufhebt, so wird wahrscheinlich den Nutzen nicht der Konsument haben, sondern der Bäcker und der Schlächter, und die Konsumenten werden höhere Zuschläge zu den direkten Steuern zahlen müssen. Man würde also damit nicht eine Entlastung, sondern eine Belastung des kleinen Mannes herbeiführen. Man darf auch nicht vergessen, daß die Zensiten sich vielfach bei ganz ungeeigneten Leuten, Winkeladvokaten und dergleichen Leuten, Rath holen und ganz falsche Auskünfte erhalten. Ich erinnere an die Annonce der „Landwirtschaftlichen Rechnungskammer Berlin“, worin die Landwirthe und Gewerbetreibenden auf einen Kursus aufmerksam gemacht werden, in dem sie lernen, wie sie sich von der Einkommensteuer befreien können. Es handelt sich hier um ein Mandat einer Berliner Firma, aber der gute Landwirth denkt, es handelt sich um die Landwirtschaftskammer und fällt darauf herein. Ich habe natürlich Veranlassung genommen, das diesem Unfug gesteuert wird. Das einzelne Fehlglied bei der Einschätzung vorkommen, ist natürlich. Aber diese Fehlglied berechtigten Herrn von Chyern nicht zu seinen Vorwürfen. Wir werden nach wie vor bemüht sein, den Auswüchsen entgegenzutreten. (Beifall.) Abg. von Arnim (konservativ) verlangt bei der Einschätzung der Abzug der Amortisationsraten, wie es heute schon mit Lebensversicherungspolice geschieht. Abg. Dr. Böttiger (nationalliberal) legt an einem Beispiele dar, wie notwendig gelegentlich im wirtschaftlichen Interesse eine plötzliche starke Abschreibung bei Aktiengesellschaften sei. Es sei ein schwerer Fehler, wenn der Steuerfiskus derartige Abschreibungen beanstandet. Minister Freiherr von Rheinbaben: Ich kann nur nochmals wiederholen, daß man Abschreibungen, die über das zulässige Maß hinausgehen, beanstanden muß; ich erkenne aber an, daß unter Umständen hohe Abschreibungen berechtigt sein können. Die ordentlichen Abschreibungen sollten jedenfalls steuerfrei bleiben. Abg. Schmitz (Düsseldorfer Zentrum) wiederholt seine früheren Ausführungen, daß der verschuldete Grundbesitz bei der Steuerbelastung geschont werden müsse. Abg. Ehlers (Freiwillige Vereinigung): Die Zuschläge zu der Staatseinkommensteuer sind in manchen Kommunen sehr hoch. Man darf daher die Realsteuern für die Gemeinden keineswegs abschneiden, wie das einige Redner vorgeschlagen haben. Die Kommunen sollten überhaupt in ihrer Steuerbelastung möglichst freien Spielraum behalten. Die Biersteuer ist durch die Reichsgesetzgebung sehr eingengt. Der Widerstand gegen dieselbe würde aber in den Kommunen wahrscheinlich nicht sehr groß sein. Die Regierung sollte behüßlich dazu sein, die unglückliche Einengung durch die Zollgesetzgebung zu befeitigen. Die Freiheit der Selbstverwaltungskörperlichkeiten darf durch die Aufsichtsbehörde durchaus nicht mehr als nötig eingengt werden. (Beifall links.) Abg. Freiherr von Zedlitz (freikonservativ): Sehr interessant war mir die Empfehlung indirekter Verbrauchssteuern in den Kommunen. Ich hoffe, daß der Vordränger bei der Einführung einer Biersteuer im Reich sich ebenso wohlwollend zeigen wird. Nach kurzen Erörterungen der Abgg. v. Chyern und Ehlers schließt die Beratung. Der Rest des Etats wird ohne weitere Erörterung bewilligt. Nächste Sitzung: Dienstag, 11 Uhr: Ministerium des Innern und Kultusetat. Schluß 4 1/2 Uhr.

Die Zuckerfrage.

Die Zuckerfrage. Die Zuckerfrage ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. In diesem Artikel werden wir uns mit den verschiedenen Aspekten dieser Frage befassen...

Die Zuckerfrage ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. In diesem Artikel werden wir uns mit den verschiedenen Aspekten dieser Frage befassen...

Aus Stadt und Land.

Aus Stadt und Land. In dieser Rubrik berichten wir über aktuelle Ereignisse und Neuigkeiten aus der Stadt und dem Umland. Hier finden Sie interessante Meldungen...

uns ferner durch einige von ihm selbst komponierte Lieder für Sopran solo erfreuen. Das das Konzert für jeden Besucher ein musikalischer Genuss sein wird, dafür bürgt das geschmackvoll zusammengestellte Programm...

Paßarge-Konzert. In dem Konzert, welches Fräulein Rosa Paßarge zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet, wird Fräulein Mertens ein Impromptu von Schubert und einen deutschen Tanz von Beethoven spielen...

In polizeilichen Gewahrsam mußte gestern eine ganze Familie genommen werden. Sie bestand aus Mann, Frau und Kindern, die aus Paris hier eingetroffen waren und um Aufnahme wegen Obdachlosigkeit gebeten hatten...

Rafel, 3. März. (Verschiedenes.) Gestern fand hier der erste diesjährige Volks-Unterhaltungabend im Schützenhause statt. Mehrere hundert Personen aus allen Kreisen unserer Einwohnerschaft waren hierzu erschienen...

Feuer. (Wasserleitung.) Heute Vormittag fand unter großer Theilnahme der Stadtbewohner die Feuererhebung des hier am 27. v. Mts. verstorbenen pensionierten Bürgermeisters August Pasche statt...

Schneidmehl, 3. März. (Der Verein zur Förderung der Bienezüchtung) für Schneidmehl und Umgegen hielt heute unter dem Vorsitz des Pfarrers Schröder von hier bei zahlreicher Beteiligung seine Monatsversammlung...

noch über die Thätigkeit des Bienezüchters im Monat März. Zum Schluß kamen mehrere Anmerkungen zur Erleuchtung. Die nächste Sitzung findet am 9. April cr. statt.

A. Kolmar, 2. März. (Sektion. Gustav-Abol-Gez.) Gestern wurde die Leiche der am 27. Februar im Wochenbett verstorbenen Tischlerfrau Wegel von hier auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft seziert...

Genesung, 3. März. (Vorbericht.) Die „Genesung“ berichtet: Am Sonntag, den 2. März, früh gegen 7 Uhr wurde auf dem Wege zwischen Napoleonowo und G.-Swionitz die Leiche des Grundbesizers und Schullassenwanders Burchdzinski aus G.-Swionitz gefunden...

Polen, 3. März. (Die Fürstin Sulzowska.) Die Gattin des Fürsten Sulzowski jun., des letzten Ordinaten der fürstlichen Majorats-herrschaft Polens, ist am Sonnabend kinderlos gestorben...

Wreschen, 1. März. (Schulangelegenheiten.) Der bekannte Vorfall an der hiesigen katholischen Schule hat - so wird dem „Pol. Tagbl.“ berichtet - eine Vermehrung der Lehrkräfte notwendig gemacht...

Schwet, 3. März. (Abgangsprüfung.) Am 25. v. M. fand am hiesigen Progymnasium die Abgangsprüfung statt. Das Resultat der Prüfung ist aber bis heute, aus welchen Gründen ist nicht bekannt...

Handelsnachrichten. Waarenmarkt. Roggen, 3. März. (Zusatzbericht.) Roggen 88 Proz. ohne Sad 7,60-7,95. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sad 5,55-5,85...

Handelsnachrichten. Waarenmarkt. Roggen, 3. März. (Zusatzbericht.) Roggen 88 Proz. ohne Sad 7,60-7,95. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sad 5,55-5,85...

Handelsnachrichten. Waarenmarkt. Roggen, 3. März. (Zusatzbericht.) Roggen 88 Proz. ohne Sad 7,60-7,95. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sad 5,55-5,85...

Abbl stetig, loco 57,50. Spiritus (unversteuert) still, per März 14,00 Br., 13,00 Ob., per März-April 14,00 Br., 13,00 Ob., per April-Mai 14,00 Br., 13,00 Ob., per Mai-Juni - Br., - Ob. - Raffin. behauptet, Umsatz 2000 Ctr. - Petroleum schwächer, Standard white loco 6,60. - Weizen: Weizen, 3. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel - Abbl loco 61,00, per Mai 58,50. - Wetter: Heiter.

Weizen, 3. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel - Abbl loco 61,00, per Mai 58,50. - Wetter: Heiter.

Weizen, 3. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel - Abbl loco 61,00, per Mai 58,50. - Wetter: Heiter.

Weizen, 3. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel - Abbl loco 61,00, per Mai 58,50. - Wetter: Heiter.

Weizen, 3. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel - Abbl loco 61,00, per Mai 58,50. - Wetter: Heiter.

Weizen, 3. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel - Abbl loco 61,00, per Mai 58,50. - Wetter: Heiter.

Weltmarkt. Berlin, 3. März. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten Spekulationsgebieten in Schwäche, zum Theil in matter Haltung mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände...

Weltmarkt. Berlin, 3. März. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten Spekulationsgebieten in Schwäche, zum Theil in matter Haltung mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände...

Weltmarkt. Berlin, 3. März. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten Spekulationsgebieten in Schwäche, zum Theil in matter Haltung mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände...

Weltmarkt. Berlin, 3. März. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten Spekulationsgebieten in Schwäche, zum Theil in matter Haltung mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände...

Weltmarkt. Berlin, 3. März. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten Spekulationsgebieten in Schwäche, zum Theil in matter Haltung mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände...

Weltmarkt. Berlin, 3. März. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten Spekulationsgebieten in Schwäche, zum Theil in matter Haltung mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände...

Weltmarkt. Berlin, 3. März. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten Spekulationsgebieten in Schwäche, zum Theil in matter Haltung mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände...

Weltmarkt. Berlin, 3. März. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten Spekulationsgebieten in Schwäche, zum Theil in matter Haltung mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände...

Berliner Börse vom 3. März.

Table with multiple columns listing market data for various commodities, currencies, and securities. Includes sections for 'Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.', 'Deutsche Hypoth.-Pfdbr.', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Papiere', 'Wechselkurse', and 'Wetter-Aussichten'.

Advertisement for 'Seirats-Anruf an Bürger und Weibland' with contact information for 'Herr Dr. Reform, Berlin 14'.

